

Horst Brinkhaus

Die Narakavadha-Episode in der episch-purāṇischen Sanskrit-Literatur – eine textgeschichtliche Studie*

0. EINLEITUNG

Nach einer altindischen Legende, bekannt unter dem Titel “Narakavadha”, ist der Dämon Naraka einst von Kṛṣṇa im Kampf besiegt und getötet worden. Dieses Ereignis wird in weiten Teilen Indiens, insbesondere aber in Südindien, bis heute am Narakacaturdaśī-Tag des Divali-Festes¹ gefeiert, und zwar zum Gedenken an einen der zahlreich überlieferten mythologischen Siege des Guten über das Böse. In Assam hingegen wird derselbe Naraka als Göttersohn und Kulturheros verehrt: Er gilt als Begründer der ersten arischen Dynastie in dieser Region. Sowohl das festliche Gedenken an die Überwindung des bösen Dämons Naraka wie auch die Verehrung Narakas als kulturgeschichtlicher Wohltäter lassen sich auf ein und denselben Naraka-Mythos zurückführen, dessen Inhalt und frühe Entwicklung uns insbesondere in der episch-purāṇischen Sanskrit-Literatur bezeugt sind.

Im Mahābhārata werden Naraka und dessen Tötung durch Kṛṣṇa an zahlreichen Stellen erwähnt. Der genauere Handlungsverlauf der Legende ist aus dem Mahābhārata aber noch nicht zu erfahren. Die allem Anschein nach älteste ausführliche Darstellung des Narakavadha, die uns überliefert ist, findet sich erst im Anhang des Mahābhārata, dem Harivaṃśa. Sie ist aber in den Harivaṃśa-Handschriften in unterschiedlicher Gestalt enthalten, worauf im Folgenden noch näher einzugehen sein wird. In deutlichem Anschluss an die älteste fassbare Version im Harivaṃśa wird die Episode dann speziell in denjenigen Mahāpurāṇas aufgegriffen und teilweise neu gestaltet, in denen das Leben Kṛṣṇas ausführlich behandelt wird, nämlich textgleich in den beiden Versionen des Viṣṇu- und Brahma-purāṇa sowie in eigener Fassung im Bhāgavata-purāṇa; und schließlich sind die episch-purāṇischen Vorlagen der Nara-

* Der vorliegende Aufsatz geht auf einen Vortrag zurück, den ich beim XXX. Deutschen Orientalistentag 2007 in Freiburg unter dem Titel “Narakavadha und die südindische Textfassung des Harivaṃśa” gehalten habe.

¹ Vgl. etwa Schomer 1999: 19-20.

ka-Episode noch einmal im Kālikāpurāṇa, einem regional für Assam bedeutsamen Māhātmya-Text, verarbeitet worden in der dortigen Chronik zur assamesischen Frühgeschichte.²

1. NARAKAVADHA IM MAHĀBHĀRATA

Im Vergleich zum Rāmāyaṇa, in dem sich eine eindeutige Bezugnahme auf den hier in Rede stehenden Asura Naraka nur an einer einzigen Stelle und dort auch nur in einer Andeutung nachweisen lässt,³ war den Autoren bzw. Redaktoren des Mahābhārata die Legende von der “Tötung Narakas” offenbar relativ geläufig; denn es wird immer wieder darauf angespielt und gelegentlich auch kurz darauf eingegangen. Darüber hinaus gibt es eine ausführlichere Darstellung der Legende, aber diese ist von den Herausgebern der kritischen Ausgabe zu Recht in den kritischen Apparat verwiesen worden, da sie sich ausschließlich in südindischen Mahābhārata-Handschriften findet.⁴

Im kritischen Text des Mahābhārata (MBh) werden uns folgende Informationen über Naraka bzw. dessen Tötung durch Kṛṣṇa geboten:

² Vgl. etwa Urban 2009: 14. — In Sāgaranandins Nāṭakalakṣaṇaratnakośa (13. Jh.) ist ein Vers aus einem Narakavadha-Drama zitiert, das allerdings ansonsten nicht überliefert zu sein scheint (Chattopadhyaya 1974: 203). Ferner weist Krishnamachariar (1974) auf ein Narakāsuravadha-Drama aus dem 16. Jahrhundert (§ 932) sowie auf ein Kāvya mit dem Titel “Narakāsuravijaya” aus dem 14. Jahrhundert (§ 130 und 254) hin. Bildliche Darstellungen zum Narakavadha-Thema sind mir nicht bekannt; konsultiert habe ich Preciado-Solis 1984 und Goetz 1951.

³ Der kritische Text des Rāmāyaṇa (R) erwähnt einen Naraka aus Jyotiṣapura nur in IV,41,25. Generell handelt es sich dabei aber um einen mythologischen Anachronismus, denn Naraka wurde von Kṛṣṇa getötet, der gemeinhin als deutlich spätere Viṣṇu-Inkarnation angenommen wurde. Hierauf verweist auch entsprechend ein Kommentator zu einer anderen Rāmāyaṇa-Stelle, nämlich zu R VI,57,7 (vgl. Goldman et al. 2009: 1024), um damit zu sagen, dass dieser Naraka nicht identisch sein könne mit dem aus Prāgjyotiṣa. Hier ist von einem Naraka die Rede, der einst von Viṣṇu getötet worden sei (“wie auch Śambara von Indra”). Der hier gemeinte Naraka mag es wiederum sein, der zweimal in R VII (22,22 und 27,9) in Aufzählungen von Götterfeinden jeweils neben Śambara aufgelistet wird. Ob schließlich auch der in R III,13,17 als Sohn von Kaśyapa und Kālakā genannte Naraka mit jenem identisch ist, bleibt unklar.

⁴ Es handelt sich um MBh II, App. I, No. 21, Zeilen 928-1163. Da das gesamte Appendix-Stück, dem die Naraka-Episode angehört, in deutlicher Abhängigkeit von größeren Teilen des Harivaṃśa steht, soll es hier, wo es um die Frage geht, was uns aus der Zeit vor dem Harivaṃśa von Naraka bezeugt ist, zunächst ausgeschlossen bleiben. Das entsprechende Textstück wird später im Zusammenhang mit den verschiedenen Harivaṃśa-Fassungen noch in die Überlegungen einbezogen werden.

(a) Narakas Herkunft

Naraka galt als ‘‘Sohn der Erde’’. Mehrfach wird er *bhauma* genannt,⁵ und in MBh VII,28,27 wird berichtet, dass die Erde einst Viṣṇu um eine Gunst für ihren Sohn Naraka gebeten habe.

(b) Narakas Untaten

Naraka stahl Aditis Ohringe (MBh III,13,16; V,47,74 und 79) und entführte 16.000 Mädchen, die er daraufhin gefangen hielt (V,155,9). Letzteres sowie die Befreiung der Mädchen durch Kṛṣṇa nach dem Sieg über Naraka wird zwar nur einmal explizit erwähnt, aber von Kṛṣṇas 16.000 Frauen ist im Mahābhārata durchaus öfter die Rede.⁶

(c) Narakas Wohnort und Wirkungsstätte

Mehrfach wird Prāgjyotiṣapura angegeben,⁷ und dem entspricht, dass der Prāgjyotiṣa-König Bhagadatta in MBh VII,28 als Erbe und Thronfolger⁸ Narakas gekennzeichnet ist.

(d) Narakas Tod

In Aufzählungen der besonderen Leistungen Kṛṣṇas, wie sie gelegentlich in das Mahābhārata eingestreut sind,⁹ wird die Tötung Narakas regelmäßig erwähnt, ohne dass aber dort auf die Art und Umstände, wie diese geschehen sei, näher eingegangen würde.

(e) Narakas Helfer und Verbündete

In der noch zu besprechenden Version des Narakavadha im Harivaṃśa (HV) wird als treuer Helfer Narakas der Asura Muru (bzw. Mura)¹⁰ ge-

⁵ In MBh III,13,16; V,47,74 und 79; XII,326,84.

⁶ Sie galten als eigens für Nārāyaṇa-Vāsudeva herabgesandte Apsarasen, die am Ende der Mahābhārata-Ereignisse wieder in Nārāyaṇas himmlische Gesellschaft zurückkehrten (Brinkhaus bevorstehend, p. 223 und 225).

⁷ In MBh III,13,26; V,47,74; V,128,44; XII,326,85.

⁸ Vgl. weiter unten p. 38.

⁹ So in MBh III,13 usw.; vgl. hierzu auch im Folgenden.

¹⁰ Die Namensformen Muru und Mura wechseln sowohl im Mahābhārata- wie auch im Harivaṃśa-Text und scheinen nicht recht auseinander gehalten worden zu sein. Die ältere und ‘‘richtige’’ Form scheint wohl Muru zu sein, was etwa durch die abgeleitete Form *maurava* (‘‘Muru zugehörig, von Muru stammend’’) nahegelegt wird, die im Mahābhārata wie auch im Harivaṃśa verwendet wird. Spätere Abschreiber haben möglicherweise Muru verwechselt mit dem davon verschiedenen Daitya Mura, der etwa nach dem Vāmanapurāṇa (VāmP, Adhyāyas 34-35) von Viṣṇu besiegt und mit dem Diskus getötet worden ist, weshalb Viṣṇu dann unter dem Namen Murāri bekannt wurde.

nannt, von dem auch die Befestigungsanlage der Stadt Prāggyotiṣa in Gestalt der “Schlingen des Muru” (*maurava pāśa*) installiert worden war. In einer Aufzählung von Kṛṣṇas Heldentaten in MBh III,13¹¹ heißt es entsprechend, Kṛṣṇa habe Murus Schlingen zerstört und Nisunda und Naraka getötet und damit die Straße nach Prāggyotiṣa wieder passierbar gemacht.¹² Auf dasselbe Ereignis nehmen MBh V,47,75 und 155,8 Bezug, wo es jeweils heißt, Kṛṣṇa habe Murus Schlingen zerschnitten und dann Mura (!) und Naraka getötet. Kṛṣṇas Siege über Naraka und Muru (bzw. Mura) werden ferner noch an zwei weiteren Stellen im Mahābhārata in untereinander gleichem Wortlaut erwähnt.¹³

Die bis hierhin genannten Elemente der Naraka-Episode entsprechen der Fassung der Legende, wie sie uns im Harivaṃśa und in Purāṇas überliefert ist. Erwähnt sei aber noch ein Element, das zwar nicht im Widerspruch zum Inhalt dieser Episode steht, aber als eine ganz auf das Mahābhārata zugeschnittene Hinzufügung zu beurteilen ist und vermutlich nicht zur Naraka-Legende unabhängig vom Mahābhārata gehört hat: In MBh III,240 werden die Kauravas und ihre Verbündeten pauschal als Inkarnationen von Dānavas und Asuras bezeichnet, und in diesem Zusammenhang wird zweimal auf Karṇa als Wiedergeburt Narakas verwiesen.¹⁴ Was immer von dieser sporadischen Identifikation zu halten sein mag,¹⁵ deutet sie doch auf eine gewisse Prominenz Narakas unter den Asuras hin; denn Karṇa gehört immerhin in den Kreis der Haupthelden des Mahābhārata.

Ebenfalls ganz auf das Mahābhārata-Geschehen zugeschnitten erscheint eine weitere Passage, nämlich MBh VII,28, wo ein Teilnehmer an der Mahābhārata-Schlacht, der Prāggyotiṣa-König Bhagadatta, als Thronfolger Narakas dargestellt wird, der dessen Vaiṣṇava-Waffe geerbt habe. Von einer solchen Waffe in Narakas Besitz und von deren Einsatz ist allerdings dort, wo von Narakas Entscheidungskampf gegen Kṛṣṇa berichtet wird, nirgendwo die Rede. Diese Waffe hat im Mahābhārata lediglich für den Nachfolger auf dem Prāggyotiṣa-Thron, für König Bha-

¹¹ Eine Passage, die übrigens wörtliche Übereinstimmungen mit HV 97 aufweist; vgl. hierzu Anm. 12.

¹² MBh III,13,26; dieser Vers stimmt wörtlich überein mit HV 97,1.

¹³ In MBh VII,10,5 und XII,326,84.

¹⁴ MBh III,240,19 und 32.

¹⁵ Der Tatsache, dass Karṇa als Inkarnation Narakas bezeichnet wurde, ist von D. Shulman (1985: 386) einige Bedeutung zugemessen worden (“Karṇa is the only figure in the epic identified with both a demon [Naraka] and a god [Sūrya]”), während K. MacGrath in seiner Karṇa-Monographie (2004: 85-86) dem entgegenhält, diese sei kaum von Bedeutung, da sie “restricted to a single śloka” sei.

gadatta, eine Bedeutung, der sie nämlich im Mahābhārata-Krieg gegen Arjuna einsetzte und deren verheerende Wirkung nur durch Kṛṣṇa selbst verhindert werden konnte. Andererseits aber fügt diese Passage der Narakas-Legende ein wichtiges Element hinzu: Von der Vaiṣṇava-Waffe wird nämlich gesagt, die Erde habe sie von Viṣṇu für ihren Sohn Naraka erbeten und erhalten und dieser sei dadurch für Götter und Asuras unbesiegbar geworden. Hier wird also eine Erklärung dafür geliefert, warum es einer menschlichen Inkarnation Viṣṇus bedurfte, um den für Götter und Asuras unbesiegbaren Naraka zu töten. Dass Unbesiegbarkeit gegenüber Göttern und Asuras der Grund gewesen sei für den Übermut Narakas und dessen provokante Untaten, wird ansonsten weder im Mahābhārata noch im Harivaṃśa explizit ausgesagt. In der Harivaṃśa-Fassung erfahren wir nur ganz unspezifisch an einer Stelle,¹⁶ dass Naraka durch eine Wunschgewährung Brahmās übermütig geworden sei.¹⁷

Zusammenfassend lässt sich zu den aus dem kritischen Text des Mahābhārata gezogenen Informationen sagen, dass diese insgesamt der im Folgenden zu behandelnden anderweitig überlieferten Narakavadha-Episode entsprechen. Soweit sich Abweichungen zeigen, sind diese so spezifisch auf das Mahābhārata-Geschehen zugeschnitten, dass sie ver-

¹⁶ HV 91,34b: *brahmaṇo varadarpiṭaḥ*.

¹⁷ Der Vollständigkeit halber sei abschließend noch auf eine weitere Mahābhārata-Passage zu Naraka verwiesen, die sich indes nicht im kritischen Text, sondern nur im kritischen Apparat findet, da sie nur in einem Teil der N-Hss. erscheint; die Rede ist vom Appendix I,16, dessen Text im Anschluß an MBh III,142 ausschließlich in B- und D-Hss. (außer D1-3) bezeugt ist. Hier weichen die Angaben speziell zu Naraka erheblich von den übrigen im Mahābhārata ab: Es beginnt damit, dass hier von Prāgjyotiṣapura als Wohnort Narakas keine Rede ist. Auf einer Pilgerreise, von der im Tīrthayātrāparvan (MBh III,80-153) berichtet wird, stoßen die Pāṇḍavas auf einen Berg aus Narakas Knochen (Zeile 31), und dieser befindet sich irgendwo auf dem Weg von Gaṅgādvāra (heute Hardwar) gangesaufwärts zum Gandhamādana. Sodann wird Naraka hier auch nicht als Sohn der Erde, sondern explizit als Sohn der Diti (*diteḥ sutaḥ*, Zeile 38) gekennzeichnet (falls diese Wendung nicht einfach als Umschreibung für die allgemeine Bezeichnung *daitya* zu verstehen ist). Von ihm wird hier berichtet, er habe viele tausend Jahre lang Askese geübt, um Indras Position als Götterkönig zu erobern. Indra in seiner Not habe sich aber an Viṣṇu gewandt, der offenbar mit leichter Mühe Naraka getötet habe. Dabei fällt vor allem auf, dass Viṣṇu hier ganz ohne Umschweife und ohne den Umweg über eine irdische Inkarnation auf Indras Bitte hin Naraka tötet. Soweit ich sehe, ist diese Version der Narakavadha-Legende singulär in der episch-purānischen Literatur, und es ist kaum zu vermuten, dass sie auf eine zweite alte Fassung der Narakas-Legende zurückgeht. Vielmehr dürfte sie von einem – dem Handschriftenbefund nach relativ späten – nordindischen Mahābhārata-Redaktor stammen, der von der Narakas-Legende nur sehr vage Vorstellungen hatte und lediglich wusste, dass dieser Asura die Götter und speziell Indra bedrängt hatte und daher von Viṣṇu getötet wurde, was insoweit ja durchaus einem in der Viṣṇu-Mythologie geläufigen Handlungsschema entspricht.

mutlich nicht der Naraka-Legende unabhängig vom Mahābhārata angehört haben dürften.

Es sind im Wesentlichen zwei thematische Zusammenhänge, in denen von Naraka und dessen Tötung durch Kṛṣṇa im Mahābhārata die Rede ist, und beide betreffen die Frage: Wer ist Kṛṣṇa? Dieser ist ja zweifellos den Haupthelden der Ereignisse im und um den großen Bhārata-Krieg zuzurechnen, gehört aber nicht zur Familie der Bhāratas. So werden auf der einen Seite gelegentlich Aufzählungen von Helden- bzw. Wundertaten Kṛṣṇas geboten, die ihm unabhängig vom großen Bhārata-Krieg zugeschrieben werden und unter denen der Narakavadha regelmäßig mit genannt wird; und andererseits erfahren wir hier und da etwas über Kṛṣṇas Privat- und Familienleben, wozu eben auch die Information gehört, dass er außer mit einigen namentlich bekannten Ehefrauen (Rukmiṇī usw.) auch noch mit 16.000 weiteren namenlos bleibenden Frauen verheiratet gewesen sei. Beide Themenkomplexe, nämlich “Kṛṣṇas Heldentaten” und “Kṛṣṇas Familie”, gehören aber zu den Grundthemen oder sind sogar die wichtigsten Themen, die im Anhang zum Mahābhārata, dem Harivaṃśa, eingehend erörtert und zum Teil auch ausführlich illustriert werden. So gesehen ist es also nicht verwunderlich, dass auch die Umstände und der Verlauf des Narakavadha im Harivaṃśa als eine Episode aus dem Leben Kṛṣṇas in vollem Umfang berichtet werden. Diese Harivaṃśa-Erzählung ist, soweit ich sehe, die älteste überlieferte Version der Legende.

2. NARAKAVADHA IM HARIVAṂŚA

Wie der Titel des Werkes, “Harivaṃśa”, bereits andeutet, geht es in diesem Anhang zum Mahābhārata grundlegend um die Genealogie der Haupthelden des Epos. Entsprechend heißt es in den einleitenden Versen dieses Werkes, im Mahābhārata selbst sei zwar die genealogische Herkunft der Bhāratas behandelt worden, aber es bleibe noch insbesondere die Herkunft Kṛṣṇas zu klären, also die entsprechende Linie der Vṛṣṇis und Andhakas nachzureichen.¹⁸ Tatsächlich aber wird daraufhin sehr viel mehr geboten, nämlich die Gesamtgenealogie der indischen Königsgeschlechter, beginnend mit den Uranfängen der Weltschöpfung und endend in der erzählerischen Gegenwart unter dem König Janamejaya. Die Sonnendynastie, die letztlich zu den Rāmāyaṇa-Haupthelden führt, wird kurz zusammengefasst, ehe dann relativ ausführlich die Monddynastie, der die Mahābhārata-Helden angehören, behandelt wird. Die

¹⁸ Vgl. besonders HV 1,5-6.

Yādava-Linie als Herleitung Kṛṣṇas, um die es laut Harivaṃśa-Einleitung ja eigentlich geht, wird dabei besonders eingehend in letzter Position hinter der Paurava-Linie behandelt. Die Darstellung der Yādava-Linie umfasst die HV-Adhyāyas 23-29 und 87-98.¹⁹ Innerhalb dieser Textpassagen wird der letzte und bei weitem größte Teil dem Thema “Kṛṣṇas Frauen und Kinder” gewidmet, wobei wiederum die Gewinnung der Ehefrauen Kṛṣṇas relativ viel Raum einnimmt; hierzu gehören die Syamantaka-Episode in HV 28-29, die Gewinnung Rukmiṇīs in HV 87-88 und die Narakavadha-Episode in HV 91-92.

Das genannte Grundthema der genealogischen Herkunft der Mahābhārata-Helden und speziell Kṛṣṇas ist aber im Harivaṃśa noch um ein zweites Thema erweitert worden, nämlich um die himmlische Herkunft Kṛṣṇas als Inkarnation Nārāyaṇa-Viṣṇus und um dessen spezifische “Wundertaten” (*āścaryakarmāṇi*).²⁰ Dieses Thema findet sich in dem als “Kṛṣṇacarita” bekannten Harivaṃśa-Stück (HV 30-78)²¹ ebenfalls in großer Ausführlichkeit behandelt. Der zuallererst genealogisch geprägte Nachtrag zum Mahābhārata ist damit zu einem Kṛṣṇa-Epos ausgestaltet worden, in dessen Zentrum des Interesses das Leben und die sehr besonderen Taten Kṛṣṇas stehen und das möglicherweise nunmehr als Gegenstück zum Rāmāyaṇa konzipiert wurde: Dem Rāma-Epos sollte ein gleichwertiges Kṛṣṇa-Epos zur Seite gestellt werden. Genau betrachtet, besteht das ganze mittlere Parvan des Harivaṃśa, das Āścaryaparvan in HV 30-113,²² inhaltlich aus drei Teilen: Im ersten Teil (HV, Adhyāyas 30-45) wird die Herkunft Kṛṣṇas als einer göttlichen Inkarnation behandelt, was offenbar als Ergänzung zum voranstehenden Teil des HV, dem Harivaṃśaparvan (Adhyāyas 1-29), gemeint ist, in dem ausschließlich von der genealogischen Herkunft Kṛṣṇas als Mensch die Rede war. Im zweiten Teil (HV, Adhyāyas 46-78) werden Kṛṣṇas Geburt, Kindheit und Jugend in Mathurā und speziell sein siegreicher Kampf gegen Kāṃsa berichtet, und im dritten Teil (HV, Adhyāyas 79-113) wird wieder an den Kṛṣṇa des Mahābhārata angeknüpft, indem zunächst sein Umzug nach Dvārakā berichtet und dann sein Leben als erwachsener Ehemann und Vater bzw. Ahne weiterer nachfolgender Generationen ausführlich dargestellt wird. Berichte zu den Eheschließungen Kṛṣṇas

¹⁹ Die Adhyāyas 99-113 gehören streng genommen auch noch dazu, sind aber wohl nur als Nachträge dort angehängt worden.

²⁰ Vgl. Brinkhaus 2001.

²¹ Genau dieses Teilstück ist von A. Couture (1991) separat übersetzt worden.

²² Zur Bezeichnung “Āścaryaparvan” statt dem verbreiteteren “Viṣṇuparvan” für den Mittelteil des Harivaṃśa vgl. Brinkhaus 2002.

waren schon in HV 28-29 (Syamantaka-Episode) begonnen worden und werden, wie oben bereits angesprochen, hier fortgesetzt.

In diesen Kontext gehört auch die im dritten Teil des Āścaryaparvan befindliche Narakavadha-Episode in den HV-Adhyāyas 91-92. Diese Episode hat inhaltlich Anteil an beiden Grundthemen, die zuvor für den Harivaṃśa genannt worden sind, indem hier einerseits von Kṛṣṇas Familienbildung, nämlich der Gewinnung des Großteils seiner Ehefrauen, die Rede ist und indem andererseits diese Ehefrauen durch eine von Kṛṣṇas “Wundertaten” als Dämonenbezwinger erlangt worden sind.

Nun genügt ein Blick in die kritische Ausgabe des Harivaṃśa, um festzustellen, dass von den beiden in Rede stehenden Adhyāyas insbesondere der Adhyāya 91 in den tradierten Handschriften in selbst für Harivaṃśa-Verhältnisse ungewöhnlich disparaten Textfassungen überliefert ist. Aus den für die kritische Ausgabe des Harivaṃśa benutzten ausgewählten handschriftlich überlieferten Materialien hat P.L. Vaidya einen kritischen Text der Narakavadha-Episode rekonstruiert, der sich zum Teil erheblich von anderen überlieferten Textfassungen unterscheidet, so etwa auch von derjenigen, die als “Vulgata”-Version anderen Texteditionen²³ zugrunde liegt.

Der Harivaṃśa ist bisher in zwei Versionen ediert worden. Die Textausgaben vor 1969 bieten weitgehend einheitlich einen Text von mehr als 16.000 Ślokas, die genannte “Vulgata”-Version. Sie entspricht ungefähr dem Textzustand, den Nīlakaṇṭha im 17. Jahrhundert vorliegen hatte und kommentiert hat. In der 1969-1971 erschienenen Critical Edition des Harivaṃśa von Vaidya (HV) ist dagegen eine Textversion rekonstruiert worden, die kaum mehr als 6.000 Ślokas umfasst. Diese Ausgabe basiert auf Handschriften aus allen Teilen Indiens. Zwei nordindische Handschriften, eine aus Kaschmir und eine aus Nepal, weisen eine besonders kurze und im Großen und Ganzen übereinstimmende Textversion auf, die auch in der kürzesten südindischen Textfassung dreier Malayalam-Handschriften enthalten ist. Daher sind die Gemeinsamkeiten dieser fünf Handschriften zur Grundlage des “kritischen” Textes gemacht worden.

²³ Von den vier älteren Textausgaben, die in der kritischen Ausgabe genauer bezeichnet worden sind (HV, Introduction, p. IX), entsprechen nach Ausweis der anschließend gebotenen Konkordanz (ibid., p. LI-LVI) drei der “Vulgata”-Version des Harivaṃśa, nämlich die “Calcutta Edition” der Asiatic Society of Bengal von 1839, die “Bombay Edition” der Venkatesvara Steam Press von 1897 und die “Poona Edition” der Citra-shala Press von 1936. Zu der vierten Textausgabe, der “Grantha-Edition” von 1897, fehlen leider nähere Angaben Vaidyas.

Insbesondere von strukturalistisch argumentierenden Forschern ist gegen die textliche Rekonstruktion der Sanskrit-Epen in kritischen Ausgaben²⁴ der Vorwurf erhoben worden, dass es sich bei den jeweiligen kritischen Textfassungen um moderne Konstrukte handle, die in der entsprechenden Form in keiner einzigen traditionellen Handschrift belegt seien.²⁵ Dieser Einwand ist sicherlich nicht unberechtigt. Wenn wir aber den kritischen Text, im vorliegenden Fall des Harivaṃśa, als ein Angebot aufgreifen, das durch den beigefügten kritischen Apparat prinzipiell an jeder Stelle auf seine Stichhaltigkeit überprüft werden kann, so ist Vaidyas kritische Ausgabe das beste Arbeitsinstrument, das uns gegenwärtig zum Harivaṃśa zur Verfügung steht. Der kritische Text darf aber eben nicht als eine Art Archetypus im Sinne einer besonders alten Textversion des Harivaṃśa gelesen werden, sondern er ist als Sammlung von denjenigen Teilen des Harivaṃśa zu verstehen, die eine größere Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen können, zu einer älteren Textversion gehört zu haben als die übrigen überlieferten Textbestandteile. Das Hauptproblem der Benutzung des HV liegt darin, dass es so bequem ist, sich an den kritischen Text als angenommenen Archetypus zu halten, während es ausgesprochen mühsam ist, diese rekonstruierte Textfassung mit den handschriftlich überlieferten und damit historisch dokumentierten Textversionen zu vergleichen, da letztere im kritischen Apparat weitgehend zerstückelt wiedergegeben sind.²⁶

2.1. Die Textfassungen der Narakavadha-Episode im Harivaṃśa

Vaidyas Methode der Textpräsentation in der kritischen Ausgabe des Harivaṃśa wird besonders problematisch bei Textpassagen, für die stark voneinander abweichende Lesungen überliefert sind. Als extremes Beispiel hierfür ist der Narakavadha-Text in HV 91-92 zu nennen. Besonders zum HV-Adhyāya 91 sind im kritischen Apparat ausnehmend viele und zum Teil ziemlich umfangreiche Varianten (als Sternpassagen

²⁴ Mit untereinander ähnlicher Methodik sind kritische Ausgaben des Mahābhārata (Poona 1933-1966), des Rāmāyaṇa (Baroda 1960-1975) und des Harivaṃśa (Poona 1969-1971) sowie inzwischen auch mehrerer Purāṇas erstellt worden.

²⁵ So etwa Biarreau 1968: 119 und 123, speziell zum MBh. Zur Problematik des Umgangs mit den kritischen Ausgaben episch-purānischer Sanskrit-Werke in der jüngeren Forschung – wiederum am Beispiel des MBh – vgl. etwa Bigger 1998: 13-19 oder von Simson 2011: 689-698.

²⁶ Dieses Problem einer allzu einseitigen Bevorzugung einer bestimmten Textversion gegen alle davon abweichenden Lesungen wird übrigens gegenwärtig in der Groninger Arbeitsgruppe bei der Erstellung der kritischen Ausgabe des Skandapurāṇa sehr ernst genommen, und es wird versucht, möglichst alle Textversionen lesbar zu präsentieren.

bzw. Appendixstücke) angegeben. Um die verschiedenen Versionen dieses Textstücks miteinander vergleichen zu können, müssen die vom rekonstruierten Text abweichenden Textfassungen mühsam zusammengesetzt werden.

Macht man sich aber die Mühe, die für die Handschriften angegebenen Textlesungen zusammenzustellen und die so gewonnenen Textfassungen genauer miteinander zu vergleichen, so stellt man fest, dass die in Rede stehende Passage im Großen und Ganzen (d. h. unter Auslassung von Einzelabweichungen individueller Handschriften) in vier voneinander klar unterscheidbaren Versionen überliefert ist, dass also die berücksichtigten Handschriften in vier Gruppen zusammengeordnet werden können. Die vier Gruppen sind aus folgender Konkordanz zu den vier Textfassungen der Adhyāyas 91-92²⁷ zu ersehen:

Adhyāya 91

N (Ś1 Ñ1 K1.3.4 D1-4) ²⁸	N+ (“Vulgata”) (K2 Ñ2.3 V B D5 Dn.s)	S (M1-3)	S+ (T G1.3-5 M4) ²⁹
1-6b	= ³⁰	=	=
		App. I,25 (143 Zeilen)	=
6c-16	=	=	=
		1035* (1 Zeile)	=
17-21	=	=	=
		App. I,26 (77 Zeilen)	=
22-23	=	=	=
		1037* (1 Zeile)	=
24	=	=	=
		App. I,27 (142 Zeilen)	=
25-28	=	=	=
		1039* (4 Zeilen)	=
29-30d	=	=	=
		1040* (1 Zeile)	=
30e-31b ³¹	=	=	=

²⁷ Die Adhyāya- und Verszählung der folgenden Tabellen ist, wie auch schon zuvor, die des HV.

²⁸ Zu weiteren Zeugnissen für die N-Fassung vgl. unten p. 49.

²⁹ Die Sigla der Handschriften sind die von Vaidya verwendeten: Ś = Śāradā; Ñ = Newari; K = “Devanāgarī Group allied to the Śāradā Version”; D = Devanāgarī; V = Maithilī; B = Bengali; M = Malayalam; T = Telugu; G = Grantha.

³⁰ “=” verweist auf genaue Entsprechung, ein leeres Feld auf das Fehlen eines entsprechenden Textes.

³¹ Nach Ausweis des HV fehlt 30ef in einigen N-Hss.; in anderen N-Hss. steht dieser Text hinter 31.

N (Ś1 Ñ1 K1.3.4 D1-4)	N+ (“Vulgata”) (K2 Ñ2.3 V B D5 Dn.s)	S (M1-3)	S+ (T G1.3-5 M4)
31c-f	=	1041* (2 Zeilen; Substitut für 31c-f)	= S
32-34b	=	=	=
		1042* (2 Zeilen)	=
34c-38	=	=	=
		1044* (6 Zeilen)	=
39ab	=	=	=
			1045* (1 Zeile)
39c-43	=	=	=
	1046* (5 Zeilen)		=
		1047* (1 Zeile)	=
44ab	=	=	=
		1048* (1 Zeile)	=
44cd	=	=	=
	1049* (Zeilen 1-5)		=
		1049A* (4 Zeilen)	=
	Fortsetzung 1049* (Zeilen 6-14)		=
		1049B* (3 Zeilen)	=
	Fortsetzung 1049* (Zeilen 15-18)		=
		1049C* (3 Zeilen)	=
45ab	=		=
45c	=	=	=
	1050* (2 Pādas)	v. l. zu 1050* (2 Pādas)	= N+
45d	=	=	=
	1051* (Zeilen 1-25)		=
		1051A* (9 Zeilen)	=
	Fortsetzung 1051* (Zeilen 26-28)		=
45ef	=	=	=
	1052* (Zeilen 1-5)		=
			1052A* (1 Zeile)
	Fortsetzung 1052* (Zeile 6)		=
		1053* (2 Zeilen)	=
46-49	=	=	=
		1055* (3 Zeilen)	=
		52a-d	=
	1056* (14 Zeilen)		=
50-51	=	=	=
		52ef	=
52ab	=	=	=
		(Wiederholung)	(Wiederholung)
		*1057 (1 Zeile)	=

N (Ś1 Ñ1 K1.3.4 D1-4)	N+ (“Vulgata”) (K2 Ñ2.3 V B D5 Dn.s)	S (M1-3)	S+ (T G1.3-5 M4)
		App. I.28 (23 Zeilen)	=
			1058*[a] ³² (2 Zeilen)
52c-f	=		
53	=	=	=
	1058*[b] (41 Zeilen)		
		App. I.28A (101 Zeilen)	
54-55	=		=
			App. I.28A (101 Zeilen)
	1059* (16 Zeilen)		
1060* (2 Zeilen)	=		
56	=		=
57	=	=	=
	1061* (3 Zeilen)		
58-59b	=	=	=
	1063* (1 Zeile)		
59cd	=	=	=
		1064* (5 Zeilen)	=

Adhyāya 92

1-16	=	=	=
		1065* (1 Zeile)	=
17-52	=	=	=
		1066* (5 Zeilen)	=
53-55a	=	=	=
55b ³³	1067* (3 Pādas; Substitut)	55b	= N+
55c-59	=	=	=
(1068* [2 Zeilen])	1068* (2 Zeilen) ³⁴		
60-66b	=	=	=
	1070* (1 Zeile)		
66c-69	=	=	=
		1072* (2 Zeilen)	=
70	=	=	=

³² Die Kennzeichnung 1058* ist im HV irrtümlich zweimal vergeben worden; ich habe die beiden Blöcke deshalb 1058*[a] und 1058*[b] genannt.

³³ Pāda 55b findet sich nur in Ś1, Ñ1, K1 und M1-3.

³⁴ 1068* findet sich in den N-Hss. außer Ś1, Ñ1, K1 und K3 sowie in allen N+-Hss.

Die Konkordanz zeigt, dass der HV-Adhyāya 91 im Laufe der Überlieferungsgeschichte ganz erhebliche, der HV-Adhyāya 92 hingegen vergleichsweise nur wenig Überarbeitung und Ergänzung erfahren hat. Warum dies so ist, darauf wird weiter unten in der Besprechung des Inhalts noch eingegangen werden. In der hier vorangestellten formalen Betrachtung des Textes wird nun zunächst vor allem vom Adhyāya 91 die Rede sein, da dieser aufgrund seiner textlichen Disparatheit von besonderem Interesse nicht nur für die Überlieferungsgeschichte und die textgeschichtliche Entwicklung des in Rede stehenden Narakavadha-Teils des Harivaṃśa, sondern darüber hinaus auch beispielhaft für die Entwicklung des Harivaṃśa-Gesamtwerks zu sein scheint. Jedenfalls hat ein cursorischer Durchgang durch den Gesamttext die hier nur besonders deutlich hervortretenden vier Textfassungen im Großen und Ganzen für den gesamten Harivaṃśa bestätigt.

Neun für die kritische Ausgabe benutzte Handschriften aus Nordindien bieten die Textfassung N und stehen dem von Vaidya rekonstruierten kritischen Text im Narakavadha-Abschnitt HV 91 sehr nahe. Allen übrigen Nord-Handschriften³⁵ ist eine erweiterte Textfassung (N+) gemeinsam, und hier handelt es sich um die aus den älteren Editionen bekannte "Vulgata"-Fassung; sie hat im genannten Adhyāya ungefähr doppelten Umfang im Vergleich zur bezeichneten älteren Nord-Version.³⁶ Daneben gibt es zwei südindische Textfassungen. Die kürzere Version (S) ist diejenige der bereits von Vaidya als konstitutiv für seinen kritischen Text herausgestellten drei Malayalam-Handschriften (M1-3); sie ist zwar mehr als fünfmal so lang wie die kurze Nord-Version (N),³⁷ weist jedoch in ihren Ergänzungen keine einzige Übereinstimmung mit den Erweiterungen der "Vulgata"-Fassung (N+) auf. Alle übrigen Süd-Handschriften³⁸ haben wiederum eine Fassung mit gemeinsamen Interpolationen

³⁵ Ausgenommen ist hier allerdings die Hs. D6, welche nach Vaidya (HV, Introduction, p. XXII) generell eine Mischversion der nord- und südindischen Fassung des Harivaṃśa biete. Im vorliegenden Abschnitt stellt D6 indes nur in dem Maße eine Mischversion dar, wie die S+-Hss. (T G1.3-5 M4) eine Mischversion enthalten; sie folgt durchgängig diesen Hss., soweit es sich nicht um exklusive Zusätze in S+-Hss. (1038*, 1045*, 1052A* und 1058*[a]) handelt.

³⁶ Die N-Version umfasst 124 Zeilen, die N+-Version 257 Zeilen. Zieht man in Betracht, dass sich die Zusätze etwa auf das letzte Drittel des Adhyāyas, inhaltlich auf die Darstellung der Kämpfe zwischen Kṛṣṇa und den Dämonen, beschränken, so handelt es sich sogar um eine Verfünffachung dieses Textstücks (von ca. 16 auf ca. 80 Ślokas)!

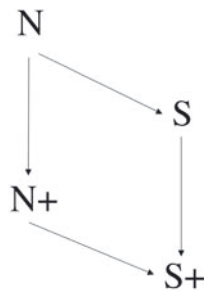
³⁷ Die S-Version enthält 649 Zeilen und die wiederum erweiterte S+-Version 725 Zeilen.

³⁸ Auch hier muss eine Handschrift, nämlich G2, ausgenommen werden, da diese generell eher der N-Version als der S-Version des Harivaṃśa folgt (vgl. Vaidya in HV, Introduction, p. XXIII). Im Adhyāya 91 folgt G2 praktisch durchgehend der N+-Ver-

(S+), die nun aber zum Teil mit denen der “Vulgata”-Version übereinstimmen.

Dieser Befund lässt sich textgeschichtlich folgendermaßen interpretieren: Es sind zwei nordindische Textfassungen überliefert (N und N+), von denen die kürzere (N) sicher auch die ältere ist; und diese N-Version liegt einerseits der nordindischen “Vulgata”-Fassung N+ und andererseits so oder doch in sehr ähnlicher Gestalt auch der ganz unabhängig von der “Vulgata”-Version erweiterten älteren Süd-Version (S) zugrunde; diese S-Version ist ihrerseits in der erweiterten südindischen Fassung (S+) mit weiteren Interpolationen versehen worden, die zum Teil Entsprechungen in der “Vulgata”-Version (N+) aufweisen und vermutlich von dort übernommen worden sind; im umgekehrten Falle nämlich wäre es kaum zu erklären, warum N+ ausschließlich Gemeinsamkeiten mit S+ und nicht auch solche mit S enthält.³⁹

Graphisch lässt sich die textgeschichtliche Entwicklung der vier Versionen des Adhyāya 91 also folgendermaßen darstellen:



Die N-Version steht dem von Vaidya rekonstruierten Text der kritischen Ausgabe zwar nahe, ist aber nicht einfach identisch damit. Das jedenfalls hat sich bei der Hinzuziehung weiterer Testimonia gezeigt, und zwar habe ich benutzt:

sion; in 1035* vermute ich deshalb einen Druckfehler: statt G2 ist dort wohl G3 zu lesen.

³⁹ Besonders aufschlussreich ist hier der Fall von 1049* und 1049A-C*: Wie die voranstehende Konkordanz zeigt, hat die S+-Version hier eine Textergänzung aus der S-Version von insgesamt 10 Zeilen übernommen und diese verschränkt mit einer Textergänzung der N+-Version von 18 Zeilen kombiniert; nähme man an, dass umgekehrt hier N+ von S+ abhinge, so wäre nicht zu erklären, warum in N+ genau die in M1-3 vorhandenen Teilstücke ausgelassen worden wären. Entsprechendes gilt auch für 1051* und 1051A* sowie für die beiden in S+ unmittelbar aufeinander folgenden Passagen 1055* und 1056*.

- drei vom Nepal-German Manuscript Preservation Project in Kathmandu verfilmte Palmblatt-Handschriften; eine davon ist identisch mit Vaidyas Hs. Ñ1 und wurde von Vaidya vermutungsweise dem 11. Jahrhundert zugeordnet,⁴⁰ während die anderen beiden datiert sind und aus dem 12. Jahrhundert stammen,⁴¹
- Kṣemendras nacherzählende Paraphrase in der Bhāratamañjarī (BhM) aus dem Jahre 1037⁴²
- sowie eine zuvor schon genannte⁴³ weitere enge Paraphrase im Sabhāparvan des Mahābhārata. Ein Vergleich des Textes mit den Harivaṃśa-Fassungen zeigt, dass die Mahābhārata-Version sprachlich und inhaltlich engstens der N-Fassung des Harivaṃśa folgt.

Die Ergebnisse des Vergleichs dieser Testimonia mit Vaidyas kritischem Text im Adhyāya 91 sind folgende: Zunächst einmal bestätigen die Testimonia den größten Teil der N-Version, nämlich die Ślokas 1-45⁴⁴ und 56-59. In dem dazwischen liegenden Stück (46-55) zeigen sie aber folgende Besonderheiten: Die Reihenfolge der Verse zwischen 45 und 54, wie sie der kritische Text bietet, muss zumindest als unsicher gelten, da die Testimonia einheitlich eine davon abweichende Versfolge aufweisen: Auf die Ślokas 46-49 folgen dort jeweils unmittelbar die zwei Zeilen 52a-d, und beide Stücke zusammen erscheinen erst hinter dem Vers 53.⁴⁵ Vaidyas Textrekonstruktion scheint mir in dieser Passage besonders problematisch zu sein. Nach dem mir vorliegenden Befund hätte auch der Śloka 1060* (hinter HV 55) in den kritischen Text aufgenommen werden sollen, da er in allen von mir zusätzlich herangezogenen Testimonia sowie in fast allen N-Handschriften Vaidyas belegt ist; die Tatsa-

⁴⁰ Die Hs. NGMPP-Reel No. A 29/4 (Newari-Schrift) ist undatiert; meine früher gelegentlich gemachte Angabe einer vorhandenen Datierung (zuerst in Brinkhaus 1987: 90-91) hat sich als Irrtum herausgestellt. Vermerkt sei hier, dass Angaben speziell zu Ñ1 für das Stück HV 91,52-59 in Vaidyas kritischem Apparat fehlen und dass umgekehrt die Angabe, HV 92,1-16 fehle in Ñ1, unrichtig ist.

⁴¹ Die Hs. NGMPP-Reel No. A 27/1 (Newari-Schrift) ist datiert auf Nepal Saṃvat 292 (= AD 1171/1172); die Hs. NGMPP-Reel No. A 27/5 (Devanāgarī-Schrift) ist datiert auf Vikrama Saṃvat 1201 (= AD 1144/1145).

⁴² BhM, Harivaṃśa-Kapitel 1104-1128.

⁴³ Siehe Anm. 4. Zur Parallele nicht nur des bezeichneten Narakavadha-Stücks, sondern des gesamten Kontextes (Zeilen 24-1612) mit fast dem ganzen Āścaryaparvan des HV vgl. auch Vaidya in seiner Einleitung zum HV, p. XLVIII-XLIX.

⁴⁴ Lediglich die Zeile 30ef fehlt in den drei genannten NGMPP-Handschriften.

⁴⁵ Vgl. dazu auch die vom kritischen Text abweichende Versreihenfolge der S-Fassung im Falle der Verse 50-52. Ein entsprechender Hinweis für Vaidyas mit der NGMPP-Hs. A 29/4 identische Handschrift Ñ1 fehlt indes im kritischen Apparat des HV! Die Versreihenfolge HV 46-49 hinter HV 53 findet sich sogar noch in der Kālikāpurāṇa-Parallele gespiegelt (vgl. unten Anm. 92)!

che, dass er in der S-Version fehlt, hat hier wenig Gewicht als Gegenargument, da dort das ganze Stück 54-56 durch den Appendix I,28A (mit immerhin 101 Zeilen) ersetzt worden ist.⁴⁶

Bemerkenswert ist schließlich noch die Tatsache, dass gerade die südindischen Handschriften des Sabhāparvan des Mahābhārata die Nord-Version des Harivaṃśa paraphrasieren. Dies deutet darauf hin, dass die bezeichnete N-Version des Harivaṃśa auch einmal in Südindien bekannt gewesen sein muss und vielleicht auch verbreitet war, ehe sie durch Erweiterungen in eine eigene S-Version überführt worden ist. In dieselbe Richtung weist eine weitere Parallele, die sich im Bhāgavatapurāṇa⁴⁷ findet. Auch das Bhāgavatapurāṇa insgesamt gilt generell als aus Südindien stammend,⁴⁸ dessen Narakavadha-Episode entspricht inhaltlich jedoch wiederum ausschließlich der N-Version des Harivaṃśa, wie weiter unten noch zu zeigen sein wird.

2.2. Zum Inhalt der Narakavadha-Episode in den Harivaṃśa-Fassungen

2.2.1. Der Grundtext N

Die N-Version von HV 91-92, basierend auf Vaidyas Handschriften Ś1, Ñ1, K1.3.4 und D1-4 und ergänzt durch die zuvor genannten weiteren Testimonia, weist zusammengefasst folgenden Inhalt auf:

Adhyāya 91

1-17 Als Kṛṣṇa in Dvārakā eingezogen war, lebte in Mūrtiliṅga⁴⁹ Naraka, ein Feind aller Götter, der auch Ṛṣis und Menschen drangsalierte. Er bemächtigte sich der Tochter Tvaṣṭṛs, raubte alle Schätze der Welt zusammen und entführte 16.100 Mädchen, die er gefangen hielt.

Schließlich stahl er sogar Aditis Ohringe, was zuvor niemand gewagt hatte.

18-20 Naraka verfügte über vier Grenzwächter: Hayagrīva, Nisunda, Pañcājana und Muru.⁵⁰ Er blockierte sogar den Götterweg.

⁴⁶ Vgl. hierzu weiter unten (p. 60) in der Besprechung des Inhalts. — Übrigens erscheint der a-Pāda von 1060* auch noch einmal wörtlich im HV-Appendix I,28A (Zeile 29).

⁴⁷ Bhāgavatapurāṇa (BhāgP) X,59; vgl. hierzu weiter unten p. 70-72.

⁴⁸ Vgl. etwa Rocher 1986: 148.

⁴⁹ Vermutlich hier ein anderer Name für Prāgjyotiṣa (so auch MW, s.v. *mūrtiliṅga*).

⁵⁰ Die Namensformen Muru und Mura wechseln im Text; vgl. hierzu oben Anm. 10.

- 21-23** Janārdana war als Kṛṣṇa geboren worden, um Naraka zu töten, und zu diesem Zweck richteten die Götter für Kṛṣṇa die prächtige Stadt Dvārakā ein.⁵¹
- 24-25** Diese verfügte über eine große Versammlungshalle, in der Rāma und Kṛṣṇa sich über die Geschehnisse in der Welt beratschlagten.
- 26-38** Einmal suchte Indra sie dort auf. Er wurde ehrenvoll empfangen und umarmte Kṛṣṇa, Rāma und Āhuka (sowie die übrigen Vṛṣṇis⁵²). Er berichtete, dass Naraka durch Brahmās Gunst übermütig geworden sei. Dieser habe sogar Aditis Ohringe gestohlen und bedränge nun Götter und Ṛṣis. Er sei dringend zu töten. Garuḍa werde dabei behilflich sein. Niemand außer Kṛṣṇa könne den Asura töten. Kṛṣṇa sagte seine Hilfe zu.
- 39-43** Kṛṣṇa brach sofort zusammen mit Garuḍa und Satyabhāmā auf. Indra begleitete ihn ein Stück und zog schließlich weiter gen Himmel, während Kṛṣṇa Kurs nahm auf Prāgjyotiṣa.
- 44-45** Kṛṣṇa schlug Narakas vorderste Rakṣas-Truppen, überwand Murus Verteidigungsanlage in Gestalt von 6.000 Schlingen, tötete Mura mitsamt Gefolge, überschritt die Grenzberge und streckte auch den Götterfeind Nisunda nieder.
- 50-51** Danach tötete er noch Hayagrīva, Virūpākṣa⁵³
- 52ef** und Pañcajana.⁵⁴
- 46-49** Kṛṣṇa kämpfte unermüdlich, und viele Dānavas fielen auf die eine oder andere Weise.
- 52a-d** Als Kṛṣṇa 800.000 von ihnen getötet hatte, erreichte er schließlich Prāgjyotiṣa.
- 54-55** Nun stellte sich Naraka selbst zum Kampf,
- 1060* den er mit grausamen Mitteln führte.

⁵¹ In MBh II, App. I,21 ist diese Passage ganz verändert worden; hier heißt es stattdessen, Dvārakā sei als Wohnort Kṛṣṇas berühmt geworden (Zeilen 968-969).

⁵² Dies entspricht 30ef, welche Zeile aber auch in wichtigen N-Zeugnissen fehlt; vgl. Anm. 31 und 44.

⁵³ Virūpākṣa fehlt in der Hs. Ń1 und war zuvor auch nicht unter Narakas Helfern genannt worden (vgl. die Aufzählung in 19); die Namensform erinnert an die Wendung *virūpai rākṣasaiḥ saha* in 20d. Liegt hier ein Irrtum im Sinne eines Lese- oder Schreibfehlers zugrunde? Der kritische Apparat stützt allerdings diesen Verdacht nicht.

⁵⁴ Der Halbvers 52ef (*taṃ ca pañcajanaṃ ghoram narakasya mahāsuram*) passt grammatisch und inhaltlich besser hinter 51 als hinter 52a-d.

- 56-57** Schließlich wurde er aber von Kṛṣṇas Diskus in zwei Teile gespalten und sank zu Boden.
- 58-59** Narakas Mutter, die Erde (Bhūmi), händigte Kṛṣṇa die von Aditi gestohlenen Ohrringe aus.

Adhyāya 92

- 1-17** Kṛṣṇa inspizierte Narakas Palast und fand in den Schatzkammern und inneren Gemächern unermessliche Reichtümer vor. Die überlebenden Daityas und Schatzhüter halfen ihm dabei bereitwillig, gaben Erläuterungen zu den erbeuteten Schätzen und boten ihm an, diese alle für ihn nach Dvārakā zu schaffen.⁵⁵ Kṛṣṇa nahm das Angebot dankend an.
- 18-37** Er selbst nahm unter den Schätzen Varuṇas Schirm an sich und flog sodann mit Garuḍas Hilfe zum Maṇi-Berg, wo er durch die von Naraka zuvor gefangen gehaltenen Mädchen freudig begrüßt wurde. Sie alle wünschten sich Kṛṣṇa zum Ehemann, und dieser ließ sie zusammen mit den Schätzen von den “Rākṣasas” nach Dvārakā geleiten.
- 38-52** Er selbst aber lud Garuḍa den Maṇi-Berg auf und flog zusammen mit Satyabhāmā auf Garuḍas Rücken in Indras Himmel, um Aditis Ohrringe zurückzubringen. Indra und Śacī begrüßten Kṛṣṇa und Satyabhāmā.
- 53-70** Die vier statteten gemeinsam Aditi einen Besuch ab, überreichten ihr die Ohrringe und empfangen ihren Segen. Bevor Kṛṣṇa und Satyabhāmā dann aber Indras Himmel wieder verließen, stahl Kṛṣṇa noch nebenher den Pārijāta-Baum aus Indras Garten.⁵⁶ Dann kehrten sie schließlich nach Dvārakā zurück.

Den oben (p. 37-38) genannten Angaben des kritischen Textes des Mahābhārata zur Narakavadha-Episode wird diese Harivaṃśa-Fassung im Großen und Ganzen gerecht:

- Naraka wird hier als Sohn der Erde gekennzeichnet. Allerdings ist nicht ganz klar, was genau gemeint ist, wenn die Erde in 91,59ab zu

⁵⁵ In MBh II, App. I,21 war es Indra, der für den Transport der Schätze nach Dvārakā sorgte (Zeilen 1062-1063 und 1067).

⁵⁶ Die unter dem Stichwort “Pārijātaharaṇa” bekannte Episode wird hier im kritischen Text nur angedeutet; sie hat aber später in ausführlicher Form Eingang in den Harivaṃśa gefunden (s. HV App. I,29-29A). In MBh II, App. I,21 ist jegliche Erwähnung des “Pārijātaharaṇa” eliminiert worden (vgl. Zeilen 1160-1163).

Kṛṣṇa sagt: *dattas tvayaiva govinda tvayaiva viniṣṭātaḥ*. Ist dies bereits als Anspielung zu verstehen, dass Janārdana-Kṛṣṇa der Vater Narakas sei, wie dies etwa im Viṣṇupurāṇa bezeugt ist (s. weiter unten p. 67), oder spricht die Erde hier Janārdana-Kṛṣṇa allgemein als Gewährer (Schöpfer) aller Lebewesen an?⁵⁷ Das bleibt in diesem Text in der Schwebe.

- Narakas Untaten, darunter speziell der Diebstahl von Aditis Ohringen und die Entführung der 16.000 Mädchen (hier nun 16.100 Mädchen), werden ebenso geschildert wie die Befreiung und Heimführung der Mädchen durch Kṛṣṇa.
- Narakas Wohnort wird hier zwar anfangs Mūrtiliṅga, später aber dann auch Prāgjyotiṣa genannt.
- Zu den Helfern Narakas gehört auch hier der Asura Muru (bzw. Mura), und dessen Schlingen als Verteidigungsanlage müssen von Kṛṣṇa überwunden werden, ehe der Kampf gegen die Asuras beginnen kann.

Nach dem Zeugnis des Mahābhārata waren diese Elemente in epischer Zeit bereits geläufige Bestandteile der Narakavadha-Episode.

Anders als die Angaben im kritischen Text des Mahābhārata ist diejenige Parallele zum Narakavadha-Stück des Harivaṃśa zu beurteilen, welche sich in MBh II, Appendix I,21 findet, da dieser ganz eindeutig bereits der Harivaṃśa als Vorlage zugrunde liegt.⁵⁸ Dennoch sind hier einige inhaltliche Änderungen zu verzeichnen, auf die zum Teil schon hingewiesen wurde (s. in den Anmerkungen 51 und 55-57). Auf eine weitere Änderung im Sinne einer Ergänzung sei hier noch hingewiesen: Auf die Übergabe der Ohringe durch die Erde an Kṛṣṇa folgt im MBh-Text eine Rechtfertigung Kṛṣṇas für die von ihm durchgeführte Tötung des Sohnes der Erde (Zeilen 1034-1041). Kṛṣṇa argumentiert hier, Naraka sei ein Bösewicht gewesen (*brahmadviṭ puruṣādhamah*, Zeile 1035); dessen Tötung durch ihn, Kṛṣṇa, habe jenem dennoch die Erlösung eingebracht und Kṛṣṇa habe mit dieser Tat eine Lastabwälzung (*bhārāvatarāṇa*, Zeile 1041) für die Erde bewirkt.

Dass auch innerhalb der Texttradition des Harivaṃśa selbst bestimmte Züge der Darstellung als unbefriedigend oder doch als änderungsbedürftig empfunden worden sind, zeigt sich in dem entsprechenden Abschnitt

⁵⁷ In MBh II, App. I,21 ist die HV-Zeile 91,59ab folgendermaßen paraphrasiert worden: *sṛṣṭas tvayaiva madhuhaṃs tvayaiva nihitaḥ prabho* (Zeile 1032).

⁵⁸ Vgl. hierzu Hopkins 1914: 72-75 und Vaidya in HV, Introduction, p. XLVIII-XLIX.

des HV deutlich; solche Überlegungen nämlich dürften es gewesen sein, die zu den zuvor schon genannten erheblichen Erweiterungen in den Versionen N+, S und S+ geführt haben, auf welche im Folgenden näher eingegangen werden soll.

2.2.2. Die Fassung N+

Eine größere Anzahl von Ergänzungen sind in Nordindien vorgenommen worden und haben letztendlich zur "Vulgata"-Version des Textes geführt; diese ist oben (Tabelle, p. 44-46) als N+ markiert worden. Wie zuvor kurz angesprochen wurde, sind die nordindischen Textergänzungen völlig unabhängig von den südindischen Erweiterungen, wie sie sich speziell in den Handschriften M1-3 finden, vorgenommen worden; soweit sich Übereinstimmungen mit den übrigen südlichen Handschriften zeigen, sind diese allem Anschein nach dort von N+ übernommen worden und nicht umgekehrt.

Der ganz überwiegende Teil der N+-Erweiterungen findet sich im HV-Adhyāya 91 und dort auch nur im letzten Teil dieses Adhyāyas. Diese Einfügungen lassen sich praktisch durchgängig auf ein und dasselbe Motiv zurückführen; ganz offenbar war den nordindischen Redaktoren die Kürze in der Schilderung der Kampfhandlungen der Episode, die immerhin den Titel "Narakavadha" führt, aufgefallen, und sie empfanden diese als unangemessen und unzureichend. Die Textergänzungen finden sich fast alle (mit Ausnahme lediglich von 1063*) in demjenigen Textstück, welches die Kämpfe zwischen Kṛṣṇa und den Asuras beschreibt, also in der kurzen Passage HV 91,44-57; diese umfasst in der Grundversion 14 Ślokas, und diese 14 Ślokas sind um immerhin 133 Zeilen, also ungefähr 66 Ślokas erweitert worden. Im Einzelnen stellt sich das Textbild der N+-Fassung der gesamten Narakavadha-Episode in inhaltlicher Zusammenfassung nun folgendermaßen dar:

Adhyāya 91

- 1-43** Auf die Untaten Narakas und die Bitte Indras hin, jenen endlich unschädlich zu machen, unternahm Kṛṣṇa, begleitet von Satyabhāmā und auf Garuḍa reitend, einen Feldzug gegen Naraka und dessen Helfer.
- 1046* Garuḍa erzeugte kräftigen Wind und verdunkelte den Himmel. Sie erreichten im Nu das feindliche Lager.
- 44** Kṛṣṇa schlug Narakas vorderste Rakṣas-Truppen und erblickte Murus 6.000 gefährliche Schlingen.

- 1049* Beschreibung der äußeren Erscheinung Kṛṣṇas. Mura erkannte Kṛṣṇa und stellte sich ihm zum Kampf. Kṛṣṇa tötete Mura mit einem Pfeil.
- 45a-c Als er die Schlingen durchschnitten und Mura mitsamt Gefolge getötet hatte, überschritt er die Grenzberge.
- 1050* Sodann erblickte er ein weiteres Dānava-Heer.
- 45d Er schlug Nisunda nieder.
- 1051* Kṛṣṇa setzte im Kampf gegen Nisunda und dessen Heer viele verschiedene Waffen ein und dezimierte damit Nisundas Soldaten und Ausrüstung. Schließlich schnitt er Nisunda den Kopf ab,
- 45ef ihm, der zuvor über Tausende von Jahren die Götter zermalmt hatte.
- 1052* Hayagrīva sah, dass Nisunda gefallen war, und griff ein; aber Kṛṣṇa machte dessen Waffen unschädlich.
- 46-49 Kṛṣṇa kämpfte unermüdlich, und viele Dānavas fielen auf die eine oder andere Art im Kampf.
- 1056* Viele Dānavas flohen. Hayagrīva warf zornig mit Bäumen, bis Kṛṣṇa ihm schließlich die Brust durchbohrte.
- 50-53 Als Kṛṣṇa Hayagrīva, Virūpākṣa und ganze Dānava-Heerscharen getötet hatte, zog er weiter nach Prāgjyotiṣa und überwand Pañcajana. Dann entbrannte der Krieg in Prāgjyotiṣa.
- 1058*[b] Naraka trat auf mit prächtiger Erscheinung und Ausstattung; sein Gefolge griff Kṛṣṇa an, wurde aber von diesem vernichtend geschlagen.
- 54-55 Nun kämpfte Naraka selbst gegen Kṛṣṇa.
- 1059* Details des Kampfes; Kṛṣṇa vernichtet Narakas Wagenlenker, Wagen, Pferde und Hauptwaffe.
- 1060* Es war ein gewaltiger Kampf.
- 56-57 Kṛṣṇa spaltete Naraka mit dem Diskus in zwei Teile. Naraka sank zu Boden.
- 1061* Kṛṣṇa verdunkelte wie eine Gewitterwolke die Sonne, und der enthauptete Naraka erschien wie ein vom Blitz gespaltener Berg.
- 58-59b Die Erde brachte Kṛṣṇa die Ohrringe und sprach zu ihm: “Du hast ihn gegeben und nun wieder genommen.

- 1063* Spiele nach Lust wie ein Junge mit Spielsachen.
 59cd Hier sind die Ohrringe. Beschütze Narakas Untertanen (bzw. Nachkommen).”

Adhyāya 92

- 1-55a** Nachdem Kṛṣṇa Narakas Nachlass in Besitz genommen und die gefangenen Mädchen befreit und nach Dvāarakā vorausgeschickt hatte, flog er selbst mit Satyabhāmā auf Garuḍa in den Himmel. Indra und Śacī begrüßten sie, und sie statteten nun gemeinsam Aditi einen Besuch ab. Indra übergab ihr,
 1067* seiner eigenen Mutter,
55b-59 die Ohrringe und pries Kṛṣṇas Leistung. Aditi bedankte sich bei “Janārdana” und gewährte ihm auf Erden Unbesiegbarkeit
 1068* sowie eine glückliche Ehe mit Satyabhāmā
60-66b und beständige Jugend für Satyabhāmā. Nach der Verabschiedung durch die Götter erblickte Kṛṣṇa vor der Abreise den Pārijāta-Baum. Er stahl ihn und sah fortan in Satyabhāmā eine himmlische Apsaras,
 1070* eine himmlische Frau.
66c-70 Dann kehrten sie schließlich nach Dvāarakā zurück.

In dieser Textfassung N+ ist festzustellen, dass die bezeichneten Einfügungen den Handlungsverlauf der Episode in keiner Weise verändern, sondern nur bestimmte darin angesprochene Ereignisse nun allerdings in erheblichem Maße weiter ausgestalten. Durch die detailliertere Schilderung der Kämpfer auf beiden Seiten wie auch durch die Ausmalung der Kämpfe selbst sollte offenbar die Bedeutung dieses Kampfes und der Grad der Schwierigkeit, daraus siegreich hervorzugehen, gesteigert und somit Kṛṣṇas gloriose Leistung noch einmal deutlich hervorgehoben werden. Das gilt für die hier aufgeführten Sternpassagen 1046* bis 1061*. Auch die Passage 1063*, die nicht mehr den Kampfbeschreibungen angehört, zielt in eine ähnliche Richtung, indem auch hier Kṛṣṇas Unabhängigkeit in seinen Entscheidungen betont wird. Die wenigen und relativ kurzen Erweiterungen in der N+-Fassung des HV-Adhyāyas 92, die sich wiederum nur gegen Ende des Abschnitts finden, fügen ebenfalls keine inhaltlichen Neuerungen in die Episode ein, sondern dienen wiederum ausschließlich der Ausschmückung von bereits Gesagtem.

2.2.3. Die Fassungen S und S+

Ganz unabhängig von den nordindischen Erweiterungen finden sich in den drei Malayalam-Handschriften M1-3 eigene südindische Erweiterungen, die nach Stil und inhaltlichem Zusammenhang vermutlich auf die Überarbeitung durch einen einzigen beherzten südindischen Redaktor des Textes zurückzuführen sind. Auch hier gilt ein Teil der Textergänzungen dem Bestreben, die in der Grundfassung allzu knapp geschilderten Kämpfe weiter auszugestalten. Darüber hinaus aber sind diese Ausgestaltungen mit zum Teil recht bemerkenswerten inhaltlichen Neuerungen verbunden. Diese finden sich hier indes über den ganzen Adhyāya 91 verstreut, wohingegen der Adhyāya 92 wiederum nur sehr spärliche und inhaltlich kaum bedeutende Einfügungen aufweist.

Im Einzelnen lässt sich der Inhalt der mit nunmehr 325 Ślokas relativ umfangreichen S-Fassung der Episode folgendermaßen zusammenfassen:

Adhyāya 91

- 1-6b** Als Kṛṣṇa in Dvārakā eingezogen war, lebte in Mūrtiliṅga Naraka, ein Feind aller Götter.
- App. I,25 Nach einer Wunschgewährung durch Brahmā führten Naraka und andere Dānavas Krieg gegen die Götter: Hayagrīva, Nisumbha, Mura und Naraka besiegten in Einzelkämpfen Varuṇa, Yama, Kubera und Indra. Als Naraka daraufhin göttliche Ehrung von Urvaśī beanspruchte, wies diese ihn ab: Sie wolle ihn erst ehren, wenn die Ṛṣis für ihn opferten. Naraka beugte sich ihrem Willen und bedrängte weiterhin die Götter.
- 6c-16** Naraka bedrohte auch Ṛṣis und Menschen. Er entführte Tvaṣṭṛs Tochter und raubte alle Schätze der Welt zusammen. Weiterhin entführte er 16.100 Mädchen und hielt sie gefangen. Schließlich stahl er noch Aditis Ohrringe.
- 1035* Diese waren bei Göttern und Menschen hoch geschätzt.
- 17-21** Das hatte zuvor niemand gewagt. Naraka verfügte über vier Grenzwächter: Hayagrīva, Nisunda, Pañcajana und Muru. Er blockierte sogar den Götterweg. Die Götter veranlassten Janārdana, als Kṛṣṇa geboren zu werden, um Naraka zu töten.
- App. I,26 Auf Erden bedrängte Naraka die Menschen, besonders die Brahmanen. Eingedenk der Worte Urvaśīs, zog er nach Ba-

darī, um sich von den Munis dort durch Opfer ehren zu lassen. Die Munis lehnten aber ab. Naraka bedrohte sie so sehr, dass sie fliehen mussten. Naraka entführte nun ihre Töchter nach Prāgjyotiṣa. Die Munis machten sich auf den Weg zu Kṛṣṇa, nahmen unterwegs ein reinigendes Bad im Ganges und erreichten schließlich Dvāarakā, wo sie von Kṛṣṇa ehrenvoll empfangen wurden.

- 22-23** Die Götter richteten für Kṛṣṇa die prächtige Stadt Dvāarakā ein.
- 1037* Viśvakarman erbaute sie für Kṛṣṇa.
- 24** Sie verfügte über eine große Versammlungshalle.
- App. I,27 Dort empfing Kṛṣṇa die Munis aus Badarī. Sie brachten ihre Klagen über Naraka vor. Während Kṛṣṇa überlegte, was zu tun sei, priesen ihn die Munis mit einem Stotra. Die Yādavas waren beeindruckt von dem, was sie auf diese Weise über Kṛṣṇa erfuhren. Kṛṣṇa versprach schließlich, Naraka, Mura und Hayagrīva zu töten. Die Munis wünschten ihm Erfolg und verabschiedeten sich.
- 25-28** Rāma und Kṛṣṇa beratschlagten sich in Dvāarakā über die Geschehnisse in der Welt. Einmal suchte Indra sie dort auf.
- 1039* Er wurde von Naraka bedrängt und suchte Schutz und Hilfe bei Kṛṣṇa.
- 29-30d** Indra wurde ehrenvoll empfangen. Er umarmte Kṛṣṇa, Rāma und Āhuka
- 1040* sowie Pradyumna
- 30e-31b** und die übrigen Vṛṣṇis. Er betrat die Versammlungshalle.
- 1041*⁵⁹ Dort nahm er nach der Gastehrung den ihm angemessenen Ehrenplatz ein.
- 32-34b** Er berichtete, dass Naraka durch Brahmās Gunst übermütig geworden sei.
- 1042* Er bedränge die Götter, welche daher den Himmel verlassen hätten.
- 34c-38** Er habe Aditis Ohringe geraubt und bedränge Götter und Ṛṣis. Er sei dringend zu töten. Garuḍa werde dabei behilflich sein. Niemand außer Kṛṣṇa könne den Asura töten. Kṛṣṇa sagte Hilfe zu.

⁵⁹ Substitut für 91,31e-f.

- 1044* Er habe dies bereits den Munis aus Badarī versprochen und werde es nun ausführen. Zu diesem Zweck sei auch schon Garuḍa eingetroffen.
- 39-43** Kṛṣṇa brach sofort zusammen mit Garuḍa und Satyabhāmā auf. Indra begleitete ihn ein Stück und zog schließlich gen Himmel weiter, während Kṛṣṇa Kurs auf Prāgjyotiṣa nahm.
- 1047* Narakas Wächter,
- 44ab** Narakas vorderste Rakṣas-Truppen schlug er,
- 1048* der Göttergott, und blies sein Pāñcajanya-Horn;
- 44cd** er erblickte Murus 6.000 gefährliche Schlingen.
- 1049A-C*⁶⁰ Kṛṣṇa schlug Muras Piśāca-Heer und durchschnitt die Schlingen. Mura erschien und kämpfte gegen Kṛṣṇa und Garuḍa. Kṛṣṇa tötete Mura mit einem Pfeil, blies sein Horn
- 45c** und überschritt die Grenzberge.
- 1050*⁶¹ Er erblickte Nisunda.
- 45d** Er schlug Nisunda nieder.
- 1051A* Als Nisunda dann aber Kṛṣṇa zu Boden schlug, griff Satyabhāmā beherzt in den Kampf ein, was Kṛṣṇa hoch erfreute. Wieder zu Kräften gekommen, nahm Kṛṣṇa zornig den Kampf gegen Nisunda erneut auf.
- 45ef** Hayagrīva,⁶² der zuvor über Tausende von Jahren die Götter unterdrückt hatte,
- 1053* griff nun zornig in den Kampf gegen Kṛṣṇa ein.
- 46-49** Kṛṣṇa kämpfte unermüdlich, und viele Dānavas fielen auf die eine oder andere Art im Kampf.
- 1055* Und wieder andere fielen auf andere Weise.
- 52a-d** Als Kṛṣṇa 800.000 Dānavas getötet hatte, zog er weiter nach Prāgjyotiṣa.
- 50-51** Kṛṣṇa tötete Hayagrīva und anschließend Virūpākṣa in Alakā
- 52ef** und überwand Pañcajana.

⁶⁰ Substitut für 91,45ab.

⁶¹ M1-3 bieten in 1050* eine *varia lectio* zur Fassung von N+ und S+.

⁶² In der kritischen Ausgabe ist diese Zeile inhaltlich noch auf Nisunda zu beziehen, in der S-Fassung hingegen nimmt sie vorweisend Bezug auf Hayagrīva.

- 52ab** 800.000 Dānavas
- 1057* tötete Kṛṣṇa in der Vorstadt.
- App. I,28 Naraka erschien, nannte seinen Namen und prahlte damit, Indra besiegt zu haben. Kṛṣṇa stellte daraufhin sich selbst sowie seine Begleiter Garuḍa und Satyabhāmā vor. Naraka antwortete, er werde Kṛṣṇa töten, um dann auch noch Satyabhāmā entführen zu können.
- 53** Dann entbrannte der Krieg in Prāgjyotiṣa.
- App. I,28A⁶³ Kampf zwischen Kṛṣṇa und Naraka. Als Garuḍa und Kṛṣṇa strauchelten, griff Satyabhāmā wiederum in den Kampf ein. Zum Dank gab Kṛṣṇa ihr anschließend ein besonders kostbares Halsband und nahm sodann selbst den Kampf gegen Naraka wieder auf. Schließlich tötete er ihn mit seinem Diskus.
- 57-59** Naraka sank zu Boden. Bhūmi brachte Kṛṣṇa die Ohringe und sprach zu ihm: “Du hast ihn gegeben und nun wieder genommen. Hier sind die Ohringe. Beschütze Narakas Untertanen (bzw. Nachkommen).
- 1064* Ṛṣis, Untertanen (bzw. Nachkommen) und Brahmanen sollen unter deinem Schutz sorglos leben.” Sie gab ihm die Ohringe und verschwand wieder.

Adhyāya 92

- 1-16** Kṛṣṇa inspizierte Narakas Palast und fand in den Schatzkammern und inneren Gemächern große Reichtümer vor. Die überlebenden Daityas und Schatzhüter halfen ihm bereitwillig dabei, gaben Erläuterungen zu den erbeuteten Schätzen und boten ihm an, diese alle nach Dvāarakā zu bringen.
- 1065* So ließen sie Kṛṣṇa wissen,
- 17-52** und dieser nahm das Angebot gerne an. Er selbst nahm den von Varuṇa geraubten Schirm an sich und begab sich zum Maṇi-Berg, wo er von den gefangen gehaltenen Mädchen freudig begrüßt wurde. Sie alle wünschten sich Kṛṣṇa zum Gatten, und dieser ließ sie zusammen mit den Schätzen von den “Rākṣasas” nach Dvāarakā geleiten, während er selbst zusammen mit Satyabhāmā auf Ga-

⁶³ Substitut für 91,54-56.

ruḍa in Indras Himmel flog, um Aditi ihre Ohringe zurückzugeben. Indra und Śacī empfangen Kṛṣṇa und Satyabhāmā,

1066* und Śacī beglückwünschte Satyabhāmā eigens dazu, dass sie es gewesen sei, die den üblen Naraka geschlagen/getötet habe.⁶⁴

53-69 Die vier statteten gemeinsam Aditi einen Besuch ab, überreichten ihr die Ohringe und empfangen ihren Segen. Bevor Kṛṣṇa und Satyabhāmā dann aber Indras Himmel wieder verließen, stahl Kṛṣṇa noch nebenher den Pārijāta-Baum aus Indras Garten.

1072* Nachdem er Naraka getötet, der Göttermutter die Ohringe zurückgebracht und dabei den Pārijāta-Baum entwendet hatte,

70 nach solch großer Leistung kehrte Kṛṣṇa schließlich nach Dvārakā zurück.

Wie schon kurz angedeutet, ist in dieser S-Fassung eine ganze Reihe von inhaltlichen Neuerungen zu verzeichnen. Es beginnt mit der Schilderung, wie Naraka mit seinen vier engsten Helfern die Götter im Krieg besiegt, ihm dann aber von Urvaśī die erhoffte göttliche Anerkennung verweigert und entsprechende Verehrung durch die Ṛṣis als Voraussetzung genannt wird. Folgerichtig setzt nun Naraka den Munis in Badarī zu, ihm durch Opfer göttliche Ehrung zukommen zu lassen (HV, App. I,25). Als diese sich ebenfalls weigern, entführt er deren Töchter (App. I,26). Damit ist einerseits Narakas Charakter plastisch illustriert und andererseits die in der Grundfassung ungenannte Herkunft der von Naraka gefangen gehaltenen Mädchen geklärt. Klagen über Narakas Untaten werden daraufhin nicht mehr nur von seiten der Götter an Kṛṣṇa herangetragen, sondern auch von den Munis aus Badarī (App. I,27), die eigens hierzu die beschwerliche Reise nach Dvārakā auf sich nehmen (App. I,26). Unter den Kämpfen, die Kṛṣṇa zunächst gegen die Verteidiger Narakas zu führen hat, ist besonders derjenige gegen Nisunda weiter ausgestaltet und mit einer Neuerung versehen worden, die nun Satyabhāmās Begleitung von Kṛṣṇas Feldzug nachträglich rechtfertigt: Satyabhāmā greift hier zum ersten Mal aktiv in das Kriegsgeschehen ein und verteidigt mit Waffengewalt ihren ins Straucheln geratenen Ehemann Kṛṣṇa, indem sie Nisunda mit einer Keule attackiert (1051A*). Ein ganz ähnliches kriegerisches Eingreifen durch Satyabhāmā wird dann noch ein zweites Mal für den Hauptkampf zwischen Kṛṣṇa und Naraka be-

⁶⁴ Es heißt dort ausdrücklich: *diṣṭyā hato bhavatyā tu narako duṣṭacetanaḥ* (1066*, Zeile 4).

richtet (App. I,28A): Als Kṛṣṇa und Garuḍa vorübergehend kampfunfähig sind, setzt sie dem Asura mit vielerlei Waffen zu und freut sich “laut lachend”⁶⁵ über ihren Erfolg. Ironischerweise ist dieser Kampf zuvor mit einem verbalen Vorgeplänkel zwischen Kṛṣṇa und Naraka eingeleitet worden, in dem Naraka verkündet, er werde, wenn er Kṛṣṇa besiegt habe, dann auch Satyabhāmā entführen und den bereits gefangen genommenen Mädchen zugesellen können (App. I,28). Auf Satyabhāmās mutige Kriegstaten kommt der S-Text schließlich noch ein weiteres Mal zu sprechen, als Indras Gattin sie hierzu beim Himmelsbesuch beglückwünscht (1066*). Unter den Neuerungen der S-Version scheint mir dieses immerhin dreimal angesprochene kriegerische Verhalten Satyabhāmās besonders bemerkenswert zu sein.⁶⁶ Soweit ich sehe, ist dies völlig beispiellos in der gesamten epischen Sanskritliteratur. Erst in der purāṇischen Literatur findet sich indes ein mögliches Vorbild in der Darstellung der überlegen gegen Dämonen kriegführenden Göttin Kauśikī-Vindhyavāsīnī bzw. Durgā als Mahiṣāsuramardīnī.⁶⁷ Aber wohlgemerkt, hier handelt es sich jeweils um die Höchste Göttin. Die mutmaßliche Übertragung des Verhaltens der kriegerischen Göttin auf eine irdische Frau wie Satyabhāmā scheint mir eine radikale Neuerung zu sein. Möglicherweise wird indes sogar im südindischen Harivaṃśa-Text selbst auf dieses Vorbild angespielt, wenn Satyabhāmā dort als *śaktir bhagavato devī vāsudevasya*⁶⁸ bezeichnet wird.

Die hier behandelte S-Fassung der Narakavadha-Episode findet sich praktisch vollständig auch innerhalb der vierten Fassung der Harivaṃśa-Episode, also in der Version S+, die von fast allen übrigen südindischen Harivaṃśa-Handschriften geboten wird. Im Unterschied zur S-Fassung, die noch keinerlei Übereinstimmungen mit den N+-Zusätzen aufweist, ist in der S+-Fassung aber nun der Großteil der Textergänzungen der N+-Fassung zusätzlich aufgenommen und mit eingearbeitet worden. Die wenigen exklusiven Textstücke der S+-Version sind inhaltlich ohne signifikante Bedeutung, so dass auf eine eigene Behandlung dieser vierten Version verzichtet werden kann.

⁶⁵ Zeile 57b: *sasvaram prajāhāsa ca*.

⁶⁶ Auch Vaidya hat in der Einleitung zu HV, p. XLIV, eigens darauf hingewiesen!

⁶⁷ Nach Yokochi 2004 ist die dämonentötende Göttin “at least in North India” seit der Kuṣāṇa-Zeit populär; ausführliche schriftliche Zeugnisse einer überlegen kämpfenden Göttin bieten die in der kritischen Ausgabe rekonstruierte Fassung des Skandapurāṇa für das sechste/siebte Jahrhundert n. Chr. (p. 26) und das Devīmāhātmya des Mārkaṇḍeya-purāṇa für das achte oder frühe neunte Jahrhundert n. Chr. (p. 21-23).

⁶⁸ App. I,28A, Zeile 64.

2.3. Zur Einordnung der Narakavadha-Episode in den Harivaṃśa als Gesamtwerk

Auffällig ist die Tatsache, dass die drei erweiterten Fassungen der Harivaṃśa-Episode, also in N+, S und S+, gegenüber der N-Version im Bereich des Adhyāyas 91 ganz erhebliche textliche Erweiterungen und zum Teil auch inhaltliche Veränderungen erfahren haben, wohingegen der Adhyāya 92 so gut wie unverändert die textliche Überlieferungsgeschichte überdauert hat. Offenbar wurde sowohl in Nord- wie auch in Südindien der erste Teil der Episode als narrativ oder inhaltlich unbefriedigend betrachtet, was besonders im Vergleich mit dem zweiten Teil ins Auge fällt. Der Grund für diesen Unterschied und überhaupt für die Tatsache, dass der Adhyāya 91 in einem Maße überarbeitet und erweitert worden ist, wie dies in kaum einem anderen Teil des Harivaṃśa der Fall ist, hängt nach meiner Vermutung eng mit der genealogischen Grundkonzeption sowie mit der textgeschichtlichen Entwicklung des Harivaṃśa-Gesamtwerkes zusammen, das anfänglich als genealogische Weltgeschichte gedacht war und nachträglich zu einem Kṛṣṇa-Epos ausgestaltet wurde.

Die genannten Ergänzungen der N+- und der beiden S-Versionen lassen sich interpretieren als in ein und dieselbe Richtung weisend: In der älteren N-Version war der erste Teil der Episode, der die eigentliche Narakavadha-Handlung, die Tötung Narakas also, enthält, ziemlich kurz und knapp geschildert worden. Vergleicht man diesen ersten Teil der Episode mit der restlichen Schilderung der Ereignisse nach der Tötung Narakas im Adhyāya 92, so gewinnt man den Eindruck, dass jener erste Teil nur eher als Einleitung dienen sollte für das, was im nachfolgenden Adhyāya 92 dann relativ eingehend geschildert wird: Im Zuge der Wiederherstellung der Ordnung ist hier besonders auf die Befreiung und Heimführung der 16.100 Mädchen durch Kṛṣṇa zu verweisen. Die Grundfassung N erweckt den Eindruck, als sei es dem Autor der Adhyāyas 91-92 zunächst gar nicht in erster Linie um die Schilderung einer zusätzlichen kriegerischen Heldentat Kṛṣṇas gegangen, sondern um einen weiteren Beitrag zu Kṛṣṇas Familiengeschichte, genauer gesagt um die Erklärung, wie Kṛṣṇa zu den vielen Ehefrauen gekommen ist, die ihm im Mahābhārata bereits mehrfach zugeschrieben worden waren. Somit würde die Narakavadha-Episode in eine Reihe mit anderen Passagen im Harivaṃśa zu stellen sein, die ebenfalls davon berichten, wie Kṛṣṇa zu seinen zahlreichen Ehefrauen gekommen sei; wie ebenfalls schon anklang,⁶⁹ wäre hier speziell an die Syamantaka-Episode in HV

⁶⁹ Siehe oben p. 41.

28-29, in der berichtet wird, wie Kṛṣṇa insgesamt vier namentlich genannte Ehefrauen, darunter auch Satyabhāmā, gewonnen habe, sowie an die Gewinnung Rukmiṇīs als Ehefrau in HV 87 und 88 zu denken.

Diese drei Textpassagen gehören inhaltlich in den Kontext des Grundthemas des Harivaṃśa, nämlich der Genealogie der Mahābhārata-Helden und hier speziell Kṛṣṇas. Dieses Grundthema ist aber im Zuge der frühen Überlieferungsgeschichte des Harivaṃśa um ein zweites Thema erweitert worden, nämlich um die ausführliche Darstellung der himmlischen Herkunft Kṛṣṇas als Inkarnation Nārāyaṇa-Viṣṇus, verbunden mit dem Bericht von den "Wundertaten", die dieser in der genannten menschlichen Verkörperung zum Heil der Welt vollbracht hat. Dieses letztere Thema ist speziell in dem großen Zwischenstück HV 30-78 ebenfalls in aller Ausführlichkeit behandelt worden. Im Lichte dieses neuen Hauptthemas aber ist dann auch die Naraka-Episode gesehen worden, und vor diesem Hintergrund kann man sich gut vorstellen, dass die Tatsache, dass die eigentliche Tötung des Dämons dort nur sehr spärlich behandelt worden war, Anstoß erregt und den Impuls gegeben hat, die Heldentat Kṛṣṇas an der entsprechenden Stelle ausführlicher und glorioser darzustellen, was, wie gezeigt worden ist,⁷⁰ speziell in der N+-Fassung das ganz ausschlaggebende Motiv für die dortigen Erweiterungen des Textes darstellt. Für die S-Fassung gilt im Prinzip das Gleiche, aber dort ist nicht nur Kṛṣṇas Kampf gegen den Dämon in eigener Weise eingehender geschildert worden, sondern auch noch manche weitere Ausgestaltung und Klärung – besonders etwa in Gestalt einer Rechtfertigung dafür, dass Satyabhāmā Kṛṣṇa auf dem Kriegszug begleitet hat – vorgenommen worden.

Wie sehr das Interesse späterer Rezipienten und Bearbeiter des Harivaṃśa inzwischen auf den Adhyāya 91 und wie wenig auf den Adhyāya 92 gerichtet ist, wird auch noch einmal in Kṣemendras zusammenfassender Nacherzählung bestätigt: Der Inhalt des Adhyāyas 91 wird dort ausführlich wiedergegeben, während der des Adhyāyas 92 nur relativ kurz und knapp resümiert wird.⁷¹

Dass die Narakavadha-Episode ursprünglich eher in den genealogischen Kontext und weniger in den von Kṛṣṇas Wundertaten gepasst hat, wird auch noch einmal durch die Passage HV 91,21-22 unterstrichen, die

⁷⁰ Siehe oben p. 54.

⁷¹ In Zahlen ausgedrückt: Die 60 Ślokas der N-Fassung des Adhyāyas 91 entsprechen bei Kṣemendra immerhin 25 Ślokas, den 70 Ślokas im Adhyāya 92 hingegen nur 14 Ślokas.

sogar in deutlichem Widerspruch zum voranstehenden Kṛṣṇacarita-Teil des Harivaṃśa steht. Die Passage lautet:

*tadvadhārthaṃ mahābāhuḥ saṅkhacakraḡadāsibhṛt |
jāto vṛṣṇiṣu devakyāṃ vasudevāḡ janārdanaḡ || (21)*

*tasyātha puruṣendrasya loke prathitatejasah |
nivāso dvārakā devair upāyād upapādītā || (22)*

Um diesen (Naraka) zu töten, ist Janārdana als der starkarmige Träger von Muschel, Diskus, Keule und Schwert unter den Vṛṣṇiṣ von Vasudeva stammend in Devakī entstanden.

Damals wurde für diesen Menschenfürsten, der für seine Energie in der Welt berühmt wurde, als Wohnort [die Stadt] Dvārakā von den Göttern mit Vorbedacht eingerichtet.

Diese Passage widerspricht der Darstellung der Herabsendung Nārāyaṇa-Viṣṇus zur Erde in der himmlischen Vorgeschichte zum voranstehenden Kṛṣṇacarita. Dort nämlich wird in den HV-Adhyāyas 40-45 ausführlich – und in offenbarem Anklang an entsprechende Szenen im Mahābhārata und Rāmāyaṇa⁷² – berichtet, dass Nārāyaṇa-Viṣṇu von den Göttern auf die Erde herabgesandt worden sei, um als Yadu-Nachkomme in Mathurā geboren zu werden und dann speziell die Bedrohung der Ordnung durch Kaṃsa abzuwenden. Es erscheint nur schwer vorstellbar, dass die zitierte Passage (HV 91,21-22) in der vorliegenden Form mit Kenntnis von HV 40-45 in die Schilderung des Narakavadha aufgenommen worden wäre, ohne auf diese in irgendeiner Weise Bezug zu nehmen. Merkwürdig genug ist allerdings, dass diese Unstimmigkeit zwischen den beiden genannten Passagen in den überarbeiteten Textversionen des Narakavadha, also in N+, S und S+, zu keiner textlichen Änderung im Sinne einer Glättung geführt hat. Warum das nicht geschehen ist, ist den Textzeugnissen nicht zu entnehmen; aber es ist doch auffällig, da diese Unstimmigkeit in anderen Testimonia durchaus Berücksichtigung gefunden hat und korrigiert worden ist. So ist etwa in Kṣemendras Nacherzählung genau die zitierte Passage in der Parallelerzählung ausgelassen worden;⁷³ und es ist schon oben (s. Anm. 51) darauf hingewiesen worden, dass die Passage in MBh II, App. I,21, Zeilen 968-969, gegenüber der Vorlage geändert (sozusagen “entschärft”) worden ist. Auch bereits in einem deutlich älteren Testimonium hat die genannte Unstimmigkeit des Harivaṃśa-Textes zu einer Korrektur geführt, nämlich in der Parallelversion im Viṣṇupurāṇa, in der an entsprechender Stelle beide im Wider-

⁷² MBh I,58-59,9, fortgesetzt in I,61, und R I,14-15.

⁷³ BhM, Harivaṃśa-Kapitel 1105 entspricht inhaltlich HV 91,16-20, und Kapitel 1106 nimmt bereits Bezug auf den Inhalt von 91,24-25.

spruch stehenden Harivaṃśa-Passagen explizit miteinander in Beziehung gesetzt worden sind. Die Textfassung des Viṣṇupurāṇa sowie weitere purāṇische Neugestaltungen der Narakavadha-Episode werden im folgenden Abschnitt genauer vorgestellt werden.

3. DIE NARAKAVADHA-EPIISODE IN DEN PURĀṆAS

Die Narakavadha-Episode ist in folgenden Purāṇas in ausführlicherer Gestalt wiedergegeben worden:

- im Kṛṣṇacarita-Teil des Viṣṇupurāṇa und fast textgleich im Parallelstück des Brahmapurāṇa,⁷⁴
- in dem auf der Viṣṇupurāṇa-Fassung basierenden, aber neu gestalteten Kṛṣṇacarita des Bhāgavatapurāṇa
- und schließlich in einem insgesamt regional geprägten Māhātmya-Text, dem Kālikāpurāṇa.

Diese drei Textfassungen bilden innerhalb der purāṇischen Literatur die Fortsetzung der in der N-Version des Harivaṃśa erstmals greifbaren literarischen Gestaltung des Narakavadha-Stoffes, und zwar in der hier genannten Reihenfolge. Sie sollen daher im Folgenden nacheinander vorgestellt und besprochen werden.

3.1. Viṣṇupurāṇa V,29

Für die Narakavadha-Episode im Harivaṃśa ist zuvor festgestellt worden, dass diese zunächst in den Kontext “Kṛṣṇas Familie” eingebettet war und später in den Kontext “Kṛṣṇas Leben und Heldentaten” überführt worden sei. Damit erhebt sich für die purāṇische Parallele die Frage, welchem der beiden Kontexte – oder evtl. auch welchem dritten – diese Fassung nun zuzuordnen sei. Die Frage ist für das Viṣṇupurāṇa klar zu beantworten: Im genealogisch geprägten Teil des Viṣṇupurāṇa (ViP), welcher insgesamt zu dem von Kirfel (1927) kompilierten Textkorpus des Purāṇapañcalakṣaṇa gehört, endet der Abschnitt zur Yādava-Linie (ViP IV,11-15) mit einer kurzen Zusammenfassung zum Thema “Kṛṣṇas Frauen und Nachkommen” (in IV,15,19-20): Genannt werden

⁷⁴ Da die Abhängigkeit des entsprechenden Textstücks im Brahmapurāṇa (BrP 202,1-35) von Viṣṇupurāṇa (ViP) V,29,1-35 als erwiesen vorausgesetzt werden darf (Brinkhaus 1990: 420-421), und zwar in dem Sinne, dass das Brahmapurāṇa hier wie auch in zahlreichen weiteren Passagen ganze Teile des Viṣṇupurāṇa einfach (d.h. ohne weitere Bearbeitung) übernommen hat, werde ich mich im Folgenden auf die Besprechung des einschlägigen Viṣṇupurāṇa-Stücks beschränken.

dort Kṛṣṇas namenlose 16.100 Frauen sowie acht namentlich aufgezählte Hauptfrauen. Mit ihnen habe Kṛṣṇa viele Tausend Söhne erzeugt. Die Hauptlinie seiner Nachkommen liefe über Pradyumna, Aniruddha usw. Damit ist die Yādava-Linie im Viṣṇupurāṇa abgeschlossen, und es folgt hier nun im letzten Teil des Buches IV die Schilderung der Paurava-Linie. Erst im Buch V, also getrennt von der Yādava-Genealogie, wird dann das Kṛṣṇacarita nachgereicht, und in diesem Zusammenhang wird dann auch vom Narakavadha als einer der Heldentaten Kṛṣṇas berichtet.

Der Adhyāya ViP V,29 entspricht inhaltlich dem HV-Stück 91-92. Hier wird die Narakavadha-Episode kurz zusammengefasst folgendermaßen wiedergegeben:

- 1-12 Indra besuchte Kṛṣṇa in Dvārakā und forderte ihn auf, nachdem er zuvor Kaṃsa und dessen Gefolge getötet habe, sich nun noch einem weiteren Asura namens Naraka zuzuwenden. Dieser herrsche in Prāgjyotiṣa und setze allen Wesen heftig zu. Er habe bereits viele Tausend Mädchen entführt und vielerlei Schätze an sich gerafft, ja sogar Aditis Ohringe geraubt. Jetzt verlange er auch noch sein, also Indras, Reittier Airāvata. Diesem Treiben müsse dringend ein Ende gesetzt werden.
- 13-15 Kṛṣṇa rief prompt Garuḍa herbei und flog mit ihm und Satyabhāmā nach Prāgjyotiṣa. Indra kehrte in seinen Himmel zurück.
- 16-21 Muru hatte einen Abwehrring um Prāgjyotiṣa errichtet, den Kṛṣṇa mit seinem Diskus zerstörte. Kṛṣṇa tötete daraufhin die Beschützer der Stadt, nämlich Muru und dessen 7.000 Söhne sowie Hayagrīva und Pañcajana. So konnte er schließlich bis Prāgjyotiṣa vordringen. Dort vernichtete er die Truppen Narakas, und schließlich tötete er auch Naraka selbst.
- 22-29 Narakas Mutter, die Erde, erschien; sie brachte Aditis Ohringe und sprach zu Kṛṣṇa: “Als Du mich damals als Eber aus dem Ozean gehoben hast, hast Du mit mir Naraka als Sohn gezeugt. Nimm die Ohringe und beschütze seine Nachkommen. Du bist geboren, um mir die Last zu erleichtern. Du bist der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer der Welt. Vergib Naraka seine Untaten. Es ist dein eigener Sohn, den du getötet hast.”
- 30-35 Kṛṣṇa stimmte zu und inspizierte daraufhin die geraubten Juwelen, Elefanten und Pferde, und er befreite auch die 16.100 entführten Mädchen. Er ließ die Schätze sowie die Mädchen nach

Dvārakā bringen. Sodann ließ er Satyabhāmā auf Garuḍa aufsitzen und flog mit ihr gen Himmel, um Aditis Ohrringe zurückzubringen.

Das Kṛṣṇacarita des Viṣṇupurāṇa, in dem sich die bezeichnete Narakavadha-Episode findet, entspricht insgesamt sowohl inhaltlich als auch der Reihenfolge der berichteten Ereignisse nach der Vorlage des ganzen Āścaryaparvan des Harivaṃśa, und zwar mit allen drei hierfür zuvor bezeichneten⁷⁵ Teilen. Dennoch gilt für die Narakavadha-Episode des Viṣṇupurāṇa, dass diese deutlich auf dem Grundtext N der Harivaṃśa-Fassung basiert, da von den Ergänzungen der erweiterten Harivaṃśa-Versionen hier noch keinerlei Spuren zu entdecken sind. Während aber die Naraka-Episode im Harivaṃśa-Grundtext, wie zuvor gesagt, zunächst eher an den Vaṃśānucarita-Abschnitt als an das Kṛṣṇacarita angebunden war, so gilt für die Episode im Viṣṇupurāṇa umgekehrt, dass diese nun explizit als Fortsetzung des Kṛṣṇacarita deklariert und entsprechend gestaltet wird. Dies wird besonders deutlich in zwei Punkten: Einerseits ist hier keine der beiden für den Harivaṃśa genannten Herabsendungen Viṣṇus zur Erde aufgenommen worden, und was die Narakavadha-Episode anbetrifft, so wird diese hier gleich durch einen Besuch Indras bei Kṛṣṇa eröffnet, und dabei weist Indra seinen Gastgeber darauf hin, dass nach der Tötung Kāṃsas nun auch noch Naraka zu töten sei. Andererseits wird die Befreiung der von Naraka gefangen gehaltenen Mädchen durch Kṛṣṇa eher beiläufig im Zusammenhang der Inspizierung der von Naraka geraubten Schätze erwähnt und jedenfalls im Gegensatz zur Harivaṃśa-Vorlage in keiner Weise mehr besonders ausgestaltet und hervorgehoben.

Inhaltliche Neuerungen sind ferner insbesondere in der Begegnung zwischen Narakas Mutter, der Erde, und Kṛṣṇa festzustellen: Während diese im Harivaṃśa sehr kurz gehalten ist und inhaltlich der voranstehenden Episode wenig Neues hinzufügt, wird sie im Viṣṇupurāṇa zur Interpretation der vorangehenden Ereignisse herangezogen und überproportional ausgebaut:

- Einerseits wird die im Harivaṃśa-Text inhaltlich unklare Aussage aufgegriffen, Kṛṣṇa habe Naraka gegeben und nun wieder genommen,⁷⁶ und anschließend folgendermaßen interpretiert: Viṣṇu habe damals, als er in Ebergestalt die Erde vom Meeresgrund heraufgeholt

⁷⁵ Siehe oben p. 41-42.

⁷⁶ Der teilweise wörtliche Anklang von Vers 24 an HV 91,59 ist deutlich: ViP V,29,24 lautet: *so 'yam tvayaiva datto me tvayaiva viniṣṭātaḥ | gṛhṇā kuṇḍale ceme pālayāśya ca*

habe, diese geschwängert und danach sei ihr gemeinsamer Sohn Naraka geboren worden. Hier sprechen also nun der Vater und die Mutter Narakas miteinander, nachdem der Vater seinen eigenen Sohn getötet hat.

- Dabei ist es nicht Kṛṣṇa, der sich für seine Tat gegenüber Narakas Mutter verteidigt (wie dies in der Mahābhārata-Parallele [MBh II, App. I,21] der Fall war),⁷⁷ sondern es ist die Mutter selbst, die die Tötung Narakas rechtfertigt, und zwar mit zwei Argumenten: Einerseits nimmt sie das aus dem Mahābhārata bekannte Lastabwältigungsmotiv auf: Kṛṣṇas Aufgabe sei es, sie, die Erde, von der Last der Asuras zu befreien.⁷⁸ Die Tötung sei also zu ihrem eigenen Besten geschehen. Andererseits endet ihre Rede mit einer Fürbitte für ihren Sohn: Kṛṣṇa möge Naraka seine Taten verzeihen; dieser sei immerhin sein Sohn.⁷⁹ Wenn die Erde Naraka in diesem Zusammenhang *adoṣa* nennt, so kann damit hier wohl nur gemeint sein, dass er durch Kṛṣṇas Verzeihung zum “Schuldlosen” werden würde. Damit aber wäre die Tötung Narakas durch Viṣṇu-Kṛṣṇa auch zu dessen Bestem geschehen.

- Schließlich wird die Passage dann noch zu einem Viṣṇu-Stotra genutzt,⁸⁰ was einem allgemeinen Trend im Viṣṇupurāṇa entspricht.⁸¹

Zusammenfassend sei zu dieser Viṣṇupurāṇa-Parallele noch einmal hervorgehoben, dass sie unter den oben vorgestellten Harivaṃśa-Fassungen am ehesten der Grundversion N entspricht, dass aber andererseits die inhaltliche Einbettung in den Kontext des Kṛṣṇacarita hier bereits vollzogen ist, indem die Tötung Narakas im Viṣṇupurāṇa als einer der die Ordnung wieder herstellenden und damit heilswichtigen Dämonenkämpfe Kṛṣṇas herausgestellt wird, während das Element der Gewinnung seiner zahlreichen Ehefrauen hier deutlich in den Hintergrund getreten ist.

santatim ||; vgl. HV 91,59: *dattas tvayaiva govinda tvayaiva viniṣṭātaḥ | ime te kuṇḍale deva prajāś tasyānupālāya* ||.

⁷⁷ Vgl. oben p. 53.

⁷⁸ Wie dies ja übrigens im gegebenen Zusammenhang auch in MBh II, App. I,21 angesprochen ist; vgl. oben p. 53.

⁷⁹ ViP V,29,29: *prasāda sarvabhūtātman narakeṇa kṛtam hi yat | tat kṣamyatām adoṣāya tvatsutaḥ sa niṣṭātaḥ* ||.

⁸⁰ In den Versen 26-28.

⁸¹ Vgl. Schreiner 1990: 438: “Das ViP ist ein unerwartet einheitlicher Text, dessen Einheit wesentlich durch seine Viṣṇu-Theologie geschaffen wird ... Die Stotras sind das zwar nicht ausschließliche, aber gezielt gebrauchte literarische Mittel, um diese Viṣṇu-Theologie darzustellen.”

3.2. Bhāgavatapurāṇa X,59

War die Narakavadha-Episode im Viṣṇupurāṇa als Teil des Kṛṣṇacarita aufgefasst worden, so ist die Episode im Bhāgavatapurāṇa wieder in den Kontext gestellt worden, in dem sie sich im Harivaṃśa ursprünglich befunden hatte. Damit gehört sie nun wieder zum Thema “Kṛṣṇas Frauen und Nachkommen”, das hier, wie es scheint, bewusst im Anschluss an die Harivaṃśa-Vorlage wieder aufgegriffen wurde: Nach Kāmsavadha und Umzug nach Dvārakā wird in Bhāgavatapurāṇa (BhāgP) X,52-69 das Thema “Kṛṣṇas Familienverhältnisse” kompakt und ausführlich behandelt:

- 52-54 Kṛṣṇa heiratete Rukmiṇī.
 55 (Kṛṣṇas und Rukmiṇīs Sohn Pradyumna)
 56-57 Syamantaka-Episode: Kṛṣṇa heiratete Jāmbavatī und Satyabhā-
 mā.
 58 Kṛṣṇa heiratete fünf weitere Hauptfrauen. Am Schluss werden
 Tausende weiterer Ehefrauen erwähnt, die Kṛṣṇa von Naraka
 befreit habe.
 59 Narakavadha: die Befreiung und Heimführung der 16.000 Mäd-
 chen durch Kṛṣṇa.
 60-63 (Kṛṣṇas und Rukmiṇīs Enkel Aniruddha)
 64-68 (Balarāma)
 69 Kṛṣṇas Leben mit Tausenden von Ehefrauen.

Hier wird also nun zunächst zu allen acht Hauptfrauen Kṛṣṇas, die im Harivaṃśa und Viṣṇupurāṇa zum Teil nur namentlich erwähnt worden waren, berichtet, wie es zu den jeweiligen ehelichen Verbindungen gekommen ist. In diesem Zusammenhang wird auch die Syamantaka-Episode, die im Harivaṃśa an ganz anderer Stelle behandelt worden war, in diese Passage hineingezogen. Am Schluss werden Tausende weiterer Ehefrauen erwähnt, und es wird daran anschließend mit Hilfe der Narakavadha-Episode erklärt, wie es zu diesen Eheschließungen gekommen sei. Zum Abschluss des Kapitels “Kṛṣṇas Frauen und Kinder” wird dann in einem eigenen Abschnitt über Kṛṣṇas außergewöhnliches Eheleben mit so zahlreichen Ehefrauen berichtet.

Nachdem am Ende des Adhyāyas BhāgP X,58 die Tötung Narakas und die Befreiung der von diesem gefangen gehaltenen 16.000 Mädchen und deren Ehelichung durch Kṛṣṇa erwähnt worden sind, wird im anschlie-

ßenden Adhyāya nun folgende Version der Narakavadha-Episode geboten:

- 1 Auf Parīkṣits Nachfrage berichtete Śrīśuka:
- 2 Indra informierte einst Kṛṣṇa über Narakas Untaten, was Kṛṣṇa veranlasste, sogleich zusammen mit Satyabhāmā und mit Hilfe Garuḍas nach Prāgjyotiṣapura aufzubrechen.
- 3-5 Dort zerstörte er zunächst die Verteidigungsanlagen, darunter Muras Schlingen (*murapāśa*),⁸² mit seinen Waffen.
- 6 Vom Muschelblasen geweckt, erhob sich Mura aus dem Wasser.
- 7-14b Er griff Kṛṣṇa an und fiel in diesem Kampf. Seine Söhne wollten ihn rächen, wurden aber auch getötet.
- 14c-22 Als Naraka das sah, griff er schließlich selbst in den Kampf ein und wurde ebenfalls mitsamt seinem Heer von Kṛṣṇa vernichtet.
- 23-31 Die Erde erschien und übergab Kṛṣṇa Aditis Ohringe und andere Raubgüter Narakas. Dann pries sie Kṛṣṇa in einem Stotra und bat ihn abschließend, er möge nun Narakas Sohn beschützen.
- 32-33 In Narakas Palast fand Kṛṣṇa viele Schätze vor und 16.000 gefangene Mädchen.
- 34-35 Diese wählten ihn sofort zu ihrem Gatten.
- 36-37 Kṛṣṇa ließ sie und die Schätze nach Dvārakā bringen.
- 38 ff. Er selbst aber brach auf zu Indra und Aditi ...

Diese Fassung des Narakavadha folgt teilweise der Harivaṃśa-Version, teilweise aber auch der Viṣṇupurāṇa-Version. Wie im Viṣṇupurāṇa beginnt die Erzählung unvermittelt mit Indras Beschwerde über Narakas Untaten bei Kṛṣṇa. Bemerkenswerterweise wird dabei die Entführung und Gefangennahme der Mädchen gar nicht erwähnt. Möglicherweise sollte damit der mögliche Eindruck vermieden werden, Kṛṣṇa sei gegen Naraka zu Felde gezogen, um die gefangenen Mädchen für sich zu erobern. Später sind es ja auch die Mädchen, die spontan Kṛṣṇa zum Gatten wählen, und nicht umgekehrt. In der anschließenden Schilderung von Kṛṣṇas Feldzug gegen Naraka wird von den Vorkämpfen nur noch

⁸² Hier ist die alte Bezeichnung *muravapāśa* = "Murus Schlingen" (MBh, HV, ViP) durch *murapāśa* = "Muras Schlingen" ersetzt, offenbar um die Verwirrung um die Namensformen Muru und Mura zu beenden.

die Besiegung Muras und seiner Söhne genannt; diese aber wird deutlich ausführlicher beschrieben, als dies in den zugrunde liegenden Versionen des *Harivaṃśa* und des *Viṣṇupurāṇa* der Fall war. Der Hauptkampf gegen Naraka selbst wird aber auch hier kaum ausführlicher behandelt, als dies in den Vorlagen der Fall war.

Ähnlich wie im *Viṣṇupurāṇa* und wohl in Anlehnung daran wird aber das unmittelbar folgende Erscheinen der Erde vor Kṛṣṇa wiederum eingehender geschildert: Gleich zu Beginn fällt auf, dass hier die markante Aussage des *Viṣṇupurāṇa*, dass Naraka nicht nur der Sohn der Erde, sondern auch Kṛṣṇas Sohn sei, wieder fallen gelassen wurde. Man kann darüber spekulieren, ob der Autor des *Bhāgavatapurāṇa* diese Zeugung durch Viṣṇu in Ebergestalt als eher peinlich empfunden haben mag; Tatsache ist, dass hier jeglicher Hinweis darauf vermieden wurde. Andererseits ist vom Vorbild des *Viṣṇupurāṇa* die Idee, das Erscheinen der Erde für ein Viṣṇu-Stotra zu nutzen, aufgegriffen und nachgeahmt worden.

Bei der anschließenden Inspektion der von Naraka geraubten Schätze trifft Kṛṣṇa dann auch auf die 16.000 gefangenen Mädchen, die ganz nach der Vorlage des *Harivaṃśa* Kṛṣṇa zu ihrem Gatten wählen. Da im *Viṣṇupurāṇa* hiervon keine Rede ist, ist diese Passage das deutlichste Argument dafür, dass der Autor des *Bhāgavatapurāṇa* beide Versionen gekannt hat. Und, wie zuvor (p. 70) schon gesagt, folgt die *Bhāgavatapurāṇa*-Version ja auch darin dem *Harivaṃśa*, die ganze Episode im Kontext "Kṛṣṇas Familie" vorzubringen.

Wichtig im Hinblick auf die zuvor dargelegten Textversionen des *Harivaṃśa* ist besonders die Tatsache, dass auch die *Bhāgavatapurāṇa*-Version des *Narakavadha*, ähnlich wie im Falle des *Viṣṇupurāṇa*, keinerlei Elemente enthält, die irgendwelche Erweiterungen des Grundtexts N der *Harivaṃśa*-Fassung voraussetzen. Anders gesagt: Zum Zeitpunkt der Konzipierung des *Bhāgavatapurāṇa*-Textes, wann immer dieser anzusetzen sein mag,⁸³ jedenfalls aber nach dem *Viṣṇupurāṇa*, scheint noch die N-Fassung des *Harivaṃśa*-Textes als Vorlage gedient zu haben. Dies ist, wie weiter oben schon notiert wurde, insofern bemerkenswert, als unter den Forschern immerhin Einigkeit darüber zu bestehen scheint, dass das *Bhāgavatapurāṇa* aus Südindien und vermutlich aus Tamilnadu stammt.⁸⁴

⁸³ Rocher beklagt die "endless discussions about the date of the *Bhāgavata*[*purāṇa*]" (Rocher 1986: 148) und bietet eine Liste von Untersuchungsergebnissen verschiedener Forscher, die von 200 bis 1300 n. Chr. reicht (p. 147-148).

⁸⁴ Rocher 1986: 148.

3.3. Kālikāpurāṇa 36-40

In den beiden Sanskrit-Epen, dem Mahābhārata und Rāmāyaṇa, und daraufhin auch im Harivaṃśa wurde Naraka mit der Stadt Prāgjyotiṣa verbunden, was vielleicht schon von vornherein, zumindest aber in späterer Zeit einmütig als die Hauptstadt Kāmarūpas, der Gegend des heutigen Assam, verstanden bzw. gedeutet wurde. Nach S. Stapelfeldt führten bereits die frühen Dynastien Kāmarūpas, die Varmans, Śālastambhas und Pālas im vierten bis zwölften Jahrhundert, „ihre Linien auf den Bhauma Naraka (samt seinen Söhnen Bhagadatta und Vajradatta) als den ersten König Kāmarūpas bzw. Prāgjyotiṣas“ zurück.⁸⁵ So ist es dann nicht verwunderlich, dass die Naraka-Legende in dem aus Kāmarūpa stammenden Kālikāpurāṇa⁸⁶ wieder aufgenommen und dieser nunmehr „historische“ Mythos zu einer ganzen Lebensgeschichte Narakas ausgesponnen worden ist. Damit ist bereits angedeutet, dass auch hier wiederum die Person Narakas ganz im Vordergrund des Interesses stand und etwa das Thema „Kṛṣṇas Ehefrauen“ praktisch keine Rolle mehr gespielt hat. Das ist insofern bemerkenswert, als die Naraka-Legende des Kālikāpurāṇa (KālP) deutliche Parallelen insbesondere zur Harivaṃśa-Fassung aufweist.⁸⁷ Innerhalb des Purāṇas bildet die Naraka-Episode den Abschluss eines viṣṇuitisch geprägten Teils (KālP, Adhyāyas 24-40), in dem von mehreren Avatāras Viṣṇus berichtet wird. Naraka selbst wird dort als Sohn Viṣṇu-Varāhas vorgestellt: Er sei bei der Erdanhebung von Viṣṇu in Ebergestalt mit der Erde gezeugt worden. Die Anregung hierzu stammt aus dem Viṣṇupurāṇa, wie wörtliche Zitate am Ende der Naraka-Episode eindeutig belegen.⁸⁸

Das auffälligste Merkmal der Naraka-Legende im Kālikāpurāṇa ist die Tatsache, dass nur der KālP-Adhyāya 40, also der letzte von dort insgesamt fünf Adhyāyas, inhaltlich wie auch sprachlich den bislang besprochenen Legendenfassungen, besonders aber derjenigen von HV 91-92 entspricht. Dieser Episode sind also vier eigenständige Adhyāyas vorangestellt worden, und diese berichten nun ausführlich von der Vorgeschichte Narakas:

36 Naraka wurde von Viṣṇu-Varāha und der Erde gezeugt, als diese durch jenen vom Grund des Meeres angehoben wurde. Da die Erde

⁸⁵ Stapelfeldt 2001: 28.

⁸⁶ Rocher 1986: 182: “There is general agreement that the Kālikāpurāṇa originated in Kāmarūpa, or in the part of Bengal which is closest to it.”

⁸⁷ Zu den genaueren Parallelen vgl. weiter unten p. 76-77.

⁸⁸ Vgl. KālP 40,110-112 mit ViP V,29,22-25.

aber gerade menstruierte und daher als unrein galt, wurde die Geburt ihres Sohnes von den Göttern gefürchtet und bis zum 28. Tretāyuga hinausgezögert.

- 37 Zu dieser Zeit lebte König Janaka, der von der Erde Sītā als Tochter erhielt, dafür aber versprechen musste, auch ihren Sohn Naraka mit aufzuziehen.
- 38 Als Naraka 16 Jahre alt war, klärten ihn seine Eltern, die Erde und Viṣṇu, über seine wahre Herkunft auf. Naraka eroberte daraufhin Prāgjyotiṣapura und wurde dort von Viṣṇu selbst zum König geweiht. Patronin der Stadt war die Göttin Kāmākhyā.
- 39 Naraka übte zunächst eine gute Herrschaft über sein Reich aus; unter dem Einfluss Bāṇas, eines ihm befreundeten Asuras, änderte sich indes sein Verhalten. Er missachtete fortan seine Eltern sowie die Stadtpatronin Kāmākhyā. Als einmal Vasiṣṭha der Göttin seine Aufwartung machen wollte, wurde er von Naraka daran gehindert, woraufhin er den König dazu verfluchte, von seinem eigenen Vater, von Viṣṇu also, getötet zu werden.

Danach setzt im KālP-Adhyāya 40 die Parallele zu den zuvor behandelten Fassungen der Naraka-Episode ein.

In den vorangestellten Adhyāyas sollten zunächst einmal die Herkunft und die Umstände von Narakas Zeugung geklärt werden: Als Sohn der Erde war Naraka bereits im Mahābhārata bezeugt, und hier wurde nun eine Idee aus dem Viṣṇupurāṇa aufgegriffen, wonach Naraka sogar als Sohn der Eber-Inkarnation Viṣṇus galt; im Kālikāpurāṇa wurde damit die gesamte dynastische Genealogie Kāmarūpas letztlich auf Viṣṇu zurückgeführt. Sodann erhob sich die Frage, wie ein solcher Göttersohn zum Dämon werden konnte. Narakas Wandel vom guten König zum Unhold wird hier dadurch erklärt, dass der befreundete Asura Bāṇa schlechten Einfluss auf Naraka ausgeübt habe.⁸⁹ Ein Problem in der Naraka-Tradition stellten ferner die verschiedenen Zeitstellungen dieses Asuras dar, die in den altindischen Versionen nicht immer kompatibel waren. Zwischen der Anhebung der Erde durch Viṣṇus Eberinkarnation gleich nach der Welterschöpfung und der Tötung Narakas durch Kṛṣṇa waren viele Zeitalter vergangen. Hinzu kam, dass Naraka im Rāmāyaṇa auch noch als Zeitgenosse Rāmas dargestellt worden war. Im Kālikāpurāṇa

⁸⁹ Naraka und Bāṇa waren im Harivaṃśa beide als Zeitgenossen Kṛṣṇas behandelt worden. Beide wurden von Kṛṣṇa besiegt (s. Narakavadha in HV 91-92 und Bāṇayuddha in HV 106-113), hatten aber ansonsten dort keinerlei Verbindung untereinander.

wurde nun der Anachronismus dadurch erklärt, dass Naraka lange Zeit nach der Zeugung von der Erde im Mutterleib zurückgehalten worden war, ehe er in König Janakas Zeitalter geboren wurde und ihm ab da die Herrschaft über Prāgjyotiṣa zugesprochen wurde.⁹⁰ Mit der Eroberung Prāgjyotiṣas durch Naraka war der Anschluss an die historische Zeit und an die lokale Frühgeschichte Kāmarūpas erreicht. Neben der dynastischen Regionalgeschichte ging es im Kālikāpurāṇa insgesamt auch um die Herausstellung Kāmarūpas als eines heiligen Raumes der Göttin Durgā bzw. Kālī, die in der Naraka-Episode unter dem Namen Kāmākhyā als Schutzpatronin der Stadt Prāgjyotiṣa verehrt wurde. Narakas Abkehr von dieser Göttin bringt ihm schließlich die Verfluchung ein, die den letzten Teil einleitet und offenbar als eine zusätzliche Rechtfertigung der Tötung Narakas durch seinen eigenen Vater dienen sollte.

Dieser letzte Teil (KālP, Adhyāya 40) weist, wie gesagt, enge Parallelität mit den zuvor behandelten Narakavadha-Episoden auf:

- 1-9 Naraka, Vater von vier Söhnen, nämlich Bhagadatta usw., sammelte auf Bāṇas Rat hin Asuras um sich, nämlich Muru, Hayagrīva und viele andere, die ihn in Prāgjyotiṣa beschützen sollten.
- 10-15 Er selbst unternahm dann Eroberungs- und Raubzüge und setzte auf diese Weise die Götter und frommen Ṛṣis unter Druck, und er ging sogar so weit, Aditis Ohringe zu stehlen.
- 16-27 Die Erde, die nun unter der Last der Ansammlung von Asuras litt, bat die Götter Brahmā, Viṣṇu und Śiva um Hilfe und zählte in ihrer Klage Bāṇa, Kaṃsa und dessen Gefährten, Naraka und dessen Helfer und viele weitere Asuras auf. Die Götter versprachen ihr, für Abhilfe zu sorgen.
- 28-31 Mādhava-Viṣṇu wurde zur Erde geschickt, um dort als Kṛṣṇa geboren zu werden, und mit ihm zusammen 16.000 "Göttinnen" (*devyāḥ*) namens Rambhā, Atilottamā usw.
- 32-36 Letztere wurden prompt von Naraka entführt und gefangen gehalten, konnten ihm aber das Versprechen abringen, bis zu einem prospektiven Eintreffen Nāradas sexuell verschont zu werden.
- 37-66 Als Kṛṣṇa nach seinen Jugendtaten von Mathurā nach Dvārakā umgezogen war und ein Eheleben mit seinen acht Frauen führ-

⁹⁰ Der Zeitsprung von der Lebenszeit Rāmas zu der Kṛṣṇas wird hier allerdings nicht thematisiert.

te, besuchte ihn eines Tages Indra. Dieser bat ihn um Hilfe gegen Naraka, den Sohn Viṣṇus und der Erde. Ihm sei seine Macht zu Kopf gestiegen, und er bedränge nun Götter und Ṛṣis in unerträglichem Maße. Sogar Narakas Mutter, die Erde, habe selbst um die Tötung ihres Sohnes gebeten.

- 67-92 Kṛṣṇa zog daraufhin gegen Naraka zu Felde und besiegte zunächst dessen Beschützer.
- 93-108 Im schließlich entscheidenden Zweikampf mit Naraka wurde Kṛṣṇa von der Stadtpatronin Kāmākhyā unterstützt. Naraka wurde mit Hilfe von Kṛṣṇas Diskus getötet.
- 109-114 Nach Kṛṣṇas Sieg erschien die Erde und bat Kṛṣṇa, Narakas Nachkommen zu beschützen. Kṛṣṇa weihte daraufhin dessen Sohn Bhagadatta zum König in Prāgjyotiṣa.
- 115-138 Mit Ausnahme der Waffe namens *vaiṣṇavī śaktiḥ*, die er Bhagadatta überließ, nahm Kṛṣṇa die von Naraka geraubten Schätze sowie auch die 16.000 “Göttermädchen” (*devakanyāḥ*) mit nach Dvārakā.

Unter den zuvor behandelten Fassungen der Naraka-Episode steht der gesamte Adhyāya 40 des Kālikāpurāṇa dem Text der Harivaṃśa-Version besonders nahe.⁹¹ Im Großen und Ganzen folgt er dem Harivaṃśa-Text nach der N-Version; allerdings enthält er auch bereits Anklänge an HV 1049* und 1058*[b], die sich beide ausschließlich in N+- und S+-Handschriften finden.

Folgende Verse enthalten wörtliche Anklänge bzw. Übereinstimmungen:

KālP 40	HV 91
52	34
54	35
55-59	13-14
66	38
69-70	41-42
72	44
80, 83-84	45
85-86	50-51
89	53

⁹¹ In zwei eingehenden Besprechungen der Naraka-Legende des Kālikāpurāṇa von B.N. Shastri (1989: 81-107, und in KālP, p. 154-182) werden zwar die Parallelen mit dem Rāmāyaṇa, Mahābhārata und Viṣṇupurāṇa ausführlich behandelt; aber ausgerechnet diejenigen mit dem Harivaṃśa sind dort kaum erwähnt!

KāIP 40	HV 91
90-91	46-47 ⁹²
96-97	1058*[b], Zeilen 6-19
99-100	1049*, Zeilen 1-4
107-108	57
110	58
111-112	59

Dieser Befund stellt nun noch einmal die relativ frühen Datierungen, die sowohl R.P. Hazra wie auch – freilich mit ganz anderer Argumentation – B.N. Shastri für das Kālikāpurāṇa vorgenommen haben,⁹³ in Frage und stützt eher die Meinung von Stapelfeldt, die hierzu schrieb, es deute “viele darauf hin, dass das KāIP in seiner endgültigen Form nicht vor Ende des 16. Jh. bestand”.⁹⁴

Unter den inhaltlichen Neuerungen der Kālikāpurāṇa-Parallele sind noch folgende Elemente im Hinblick auf die Quellen besonders erwähnenswert:

- Gleich zu Beginn wird der aus dem Mahābhārata bekannte Prāgjyotiṣa-König Bhagadatta zu Narakas Sohn erklärt, und nach Narakas Tod wird diesem zu seiner Königsweihe auch die unfehlbare Vaiṣṇavī-Śakti-Waffe, die Naraka von Viṣṇu erhalten habe, übergeben. Also ein ganz deutlicher Rückbezug auf das Mahābhārata.
- Viṣṇu-Kṛṣṇas Tötung seines eigenen Sohnes wird im Kālikāpurāṇa noch zusätzlich gerechtfertigt: Narakas Mutter, die Erde, bittet die Götter darum, sie von der Last der Asuras – und in diesem Zusammenhang nennt sie auch ausdrücklich ihren Sohn Naraka – zu befreien, und auf diese Bitte beruft sich Kṛṣṇa nach der Tötung Narakas auch ausdrücklich (KāIP 40,113).
- Die Herabsendung Viṣṇus als Kṛṣṇa auf Erden, problematisch, wie gezeigt, im Harivaṃśa-Kontext, wird hier geklärt, indem die Erde sich nun über zwei Asura-Gruppierungen zugleich beklagt, nämlich sowohl über Kaṃsa und dessen Asura-Freunde in der Gegend von Mathurā wie auch über Naraka und dessen Helfer in und um Prāgjyotiṣa.
- Auch auf das eigentliche Thema, das den direkten Kontext der Narakavadha-Episode im Harivaṃśa bildet, nämlich das Thema “Kṛṣṇas

⁹² Zur Umstellung von HV 91,46-49 hinter den Vers HV 91,53 vgl. oben p. 49.

⁹³ Vgl. den Abschnitt “The Date and the Place of Origin of the Kālikā-Purāṇa” in KāIP I, p. 51-67.

⁹⁴ Stapelfeldt 2001: 40.

Frauen und Nachkommen”, wird hier explizit Bezug genommen: In den Versen Kālp 40,39-43 werden Kṛṣṇas acht Hauptfrauen namentlich aufgezählt und seine Kinder mit diesen kurz erwähnt, ehe der Text von Indras Besuch und seiner Klage bezüglich Narakas Untaten, darunter der Entführung der 16.000 Mädchen, berichtet.

3.4. Zusammenfassung der Purāṇa-Fassungen im Hinblick auf die Harivaṃśa-Version

Die Textfassungen des Viṣṇupurāṇa (bzw. Brahmapurāṇa) und des Bhāgavatapurāṇa basieren ausschließlich auf der N-Version des Harivaṃśa und bestätigen diese noch einmal, indem sie keinerlei Anzeichen aufweisen, dass ihren Autoren/Redaktoren Änderungen und Ergänzungen der erweiterten Harivaṃśa-Fassungen N+, S und S+ bereits bekannt gewesen wären. Dies gilt somit, um es noch einmal hervorzuheben, auch für das vermutlich aus Südindien stammende Bhāgavatapurāṇa. Im Gegensatz dazu zeigt das regional geprägte nordostindische Kālikāpurāṇa bereits Spuren von HV-Sternpassagen, die der nordindischen “Vulgata”-Fassung des Harivaṃśa zuzurechnen sind. Von den doch recht markanten südindischen Erweiterungen des Harivaṃśa zeigen sich die purāṇischen Zeugnisse gänzlich unbeeinflusst.

4. ERGEBNISSE

Die Narakavadha-Legende war in der Zeit der epischen Sanskrit-Literatur offenbar bereits gut bekannt. Die älteste ausführliche Darstellung ist uns allerdings erst im Mahābhārata-Anhang, dem Harivaṃśa, überliefert, welcher eine Art Bindeglied zwischen den altindischen Sanskrit-Epen und der Neuentwicklung der purāṇischen Anschlussliteratur darstellt. Die kürzeste und vermutlich älteste Fassung des Harivaṃśa findet sich ausschließlich in einer Reihe von nordindischen Handschriften, und sie steht der von Vaidya in seiner kritischen Ausgabe rekonstruierten Version ziemlich nahe. Der genealogisch geprägten Grundthematik des Harivaṃśa entsprechend, stand in dieser Narakavadha-Textversion zunächst weniger die kriegerische Heldentat Kṛṣṇas im Vordergrund als vielmehr die Tatsache, dass Kṛṣṇa im Zuge der darin geschilderten Ereignisse seine berühmten 16.000 bzw. 16.100 Ehefrauen gewann. Es ging zunächst um Kṛṣṇas Familie, nicht um “Wundertaten” auf der Grundlage seiner göttlichen Herkunft. Dies änderte sich indes im Zuge der textgeschichtlichen Entwicklung des Harivaṃśa. Die Änderungen und Erweiterungen weisen zum größeren Teil darauf hin, dass die Tötung

Narakas zunehmend als eine der Heldentaten Kṛṣṇas, die dessen Göttlichkeit unter Beweis stellten, betrachtet und erzählerisch entsprechend ausgestaltet wurde. Letzteres geschah in Nordindien insbesondere dadurch, dass die in der Grundversion noch ziemlich lakonisch behandelte kriegerische Auseinandersetzung zwischen Kṛṣṇa und Naraka ausführlicher dargestellt wurde, während in Südindien auch Naraka als Bösewicht mehr Kontur erhielt. Das Problem aber, warum Naraka, der immerhin als Sohn der Erde galt, so missraten war, wurde hier weder in den Nord- noch in den Südfassungen des Harivaṃśa thematisiert.

Dies geschah nicht einmal in der vom Harivaṃśa abhängigen Textversion des Viṣṇupurāṇa (bzw. Brahmaṇḍapurāṇa), in welcher Naraka nun nicht mehr nur als Sohn der Erde, sondern auch als Sohn Viṣṇus dargestellt wurde. Kṛṣṇa gegenüber rechtfertigt dort Narakas Mutter dessen Tötung durch seinen eigenen Vater damit, dass diese zur Erleichterung ihrer Last, also als Heilstat für die Welt, notwendig gewesen und im übrigen ja auch zu Narakas Bestem geschehen sei. Die hier angesprochene Problematik ist in der wiederum späteren Fassung des Bhāgavata-purāṇa dadurch umgangen worden, dass Viṣṇus Vaterschaft hier ausgelassen wurde. Naraka ist hier einfach als ein Unhold dargestellt worden, der die Ordnung störte und deshalb durch Kṛṣṇa getötet werden musste. Anders verhält sich dies im Kālikāpurāṇa. Hier wurde Naraka unter Berufung auf entsprechende Andeutungen im Mahābhārata zum Begründer der ersten arischen Dynastie, also zum Kulturheros in Assam hochstilisiert. Aus diesem Grunde ist dort die Idee, dass Naraka Viṣṇus Sohn sei, gern aufgegriffen worden. Dies allerdings erforderte dann eine Erklärung, wieso Viṣṇus Sohn so verdorben wurde, dass er schließlich von seinem Vater (oder doch von dessen späterer Inkarnation) getötet werden musste. Die passende Erläuterung hierzu wurde ausführlich im vorangestellten KālP-Adhyāya 39 geboten, wonach Naraka zunächst eine gute Herrschaft ausübte, bis er von dem befreundeten Asura Bāṇa so verdorben wurde, dass er fortan seine Eltern und die Stadtpatronin Kāmākhyā missachtete und Nārada das Gastrecht verweigerte, dessen Fluch ihm später zum Verhängnis wurde.

Während also der altindische Unhold Naraka im nordostindischen Kālikāpurāṇa rehabilitiert und sogar zum Kulturheros hochstilisiert wurde, blieb im restlichen Indien, soweit dies den genannten Zeugnissen zu entnehmen ist, das Bild von Naraka als einem Dämon erhalten. Nachdem er als solcher in der Grundfassung des Harivaṃśa geschildert worden war, wurde in den südindischen Überarbeitungen des Harivaṃśa-Textes sein zuvor recht blasses Bild in anderer Weise ausgestaltet, näm-

lich als das eines Bösewichtes, der durch seine Untaten den Göttern und Menschen so sehr zusetzte, dass seine Beseitigung unumgänglich wurde. Diese Ausprägung der Legende mit Naraka als dämonischem Unhold ist es offenbar, die auch dem bis heute in weiten Teilen Indiens verbreiteten Brauch zugrunde liegt, während des Dīpāvalī-Festes das Narakavadha-Ereignis zu feiern, bei dem Naraka als Sinnbild des Bösen gilt, über das das Gute einst triumphiert hat.

Allerdings scheint diesem Teil des Dīpāvalī-Festes, jedenfalls nach dem Zeugnis von K. Schomer, eine Fassung der Episode zugrunde zu liegen, die ein neues Element enthält, das sich so in den hier besprochenen Texten noch nicht fand:

... Vishnu became incarnated as Krishna to rid the earth of this demon's oppression, and killed him on the fourteenth day of the dark half of Āśvina. As he lay dying, Narakāsura, repentant, requested as a boon that whoever took a ceremonial bath on that day be spared the torments of hell.⁹⁵

Leider ist in dem Aufsatz von Schomer nicht angegeben, aus welcher Überlieferung genau diese Fassung der Legende stammt. Die Angabe des Datums in ihrem Aufsatz (14. Tag im Monat Āśvina) verweist offenbar bereits auf das Dīpāvalī-Fest, und die "torments of hell" gehen vermutlich zurück auf die Doppeldeutigkeit des Sanskrit-Wortes *naraka*, welches neben dem Namen des in Rede stehenden Dämons als Appellativum auch die unterirdisch gedachte "Höllenvelt" bezeichnen kann. Von dieser Doppeldeutigkeit ist in den zuvor besprochenen episch-purāṇischen Textzeugnissen allerdings nirgendwo die Rede gewesen.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis Editionen und Übersetzungen

BhāgP	<i>Śrīmad Bhāgavata Purāṇa</i> . Sanskrit Text and English Translation by C.L. Goswami. 2 vols. Gorakhpur: Gita Press, 1971.
BhM	<i>The Bhāratamañjarī of Kṣemendra</i> , ed. M.P. Śivadatta and K.P. Parab. Bombay: Nirṇaya Sagara Press, 1898 (repr. Delhi: Motilal Banarsidass, 1984).
BrP	Brahmapurāṇa. In: <i>Sanskrit Indices and Text of the Brahma-purāṇa</i> , ed. P. Schreiner and R. Söhnen. [<i>Purāṇa Research Publications</i> 1]. Wiesbaden: Harrassowitz, 1987.
Couture 1991	<i>L'enfance de Krishna</i> . Traduction des chapitres 30 à 78 (éd. cr.) du Harivaṃśa par André Couture. Québec: Université Laval, 1991.

⁹⁵ Schomer 1999: 19.

- Goldman et al. 2009 *The Rāmāyaṇa of Vālmīki. An Epic of Ancient India. Vol. VI: Yuddhakāṇḍa.* Translation and Annotation by R.P. Goldman, S.J. Sutherland Goldman and B.A. van Nooten. Ed. by R.P. Goldman. Princeton: Princeton University Press, 2009.
- HV *The Harivaṃśa, Being the Khila or Supplement to the Mahābhārata.* For the First Time Critically Edited. Ed. by Parashuram Lakshman Vaidya. 2 vols. Poona: Bhandarkar Oriental Research Institute, 1969-1971.
- KāIP *The Kālikāpurāṇa.* Text, Introduction & Translation. Ed. by B.N. Shastri. 2 vols. Delhi: Nag Publishers, 1991.
- MBh *The Mahābhārata for the First Time Critically Edited.* Ed. by V.S. Sukthankar et al. 19 vols. Poona: Bhandarkar Oriental Research Institute, 1933-1966.
- R *The Vālmīki-Rāmāyaṇa (the National Epic of India).* Critically Edited for the First Time. Ed. by G.H. Bhatt et al. 7 vols. Baroda: Oriental Institute, 1960-1975.
- VāmP *The Vāmanapurāṇa With English Translation,* ed. A.S. Gupta. Varanasi: All India Kashiraj Trust, 1968.
- ViP *The Critical Edition of the Viṣṇupurāṇam,* ed. M.M. Pathak. 2 vols. Vadodara: Oriental Institute, 1997-1999.

Sekundärliteratur

- Biardeau 1968 Madeleine Biardeau, Some More Considerations about Textual Criticism. *Purāṇa* 10 (1968) 115-123.
- Bigger 1998 Andreas Bigger, *Balarāma im Mahābhārata.* Seine Darstellung im Rahmen des Textes und seiner Entwicklung. [*Beiträge zur Indologie* 30]. Wiesbaden: Harrassowitz, 1998.
- Brinkhaus 1987 Horst Brinkhaus, *The Pradyumna-Prabhāvatī Legend in Nepal.* A Study of the Hindu Myth of the Draining of the Nepal Valley. [*Alt- und Neu-Indische Studien* 32]. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1987.
- Brinkhaus 1990 Id., Zur Entstehung und textgeschichtlichen Entwicklung des Harivaṃśa. In: *XXIV. Deutscher Orientalistentag 1988 in Köln.* Ausgewählte Vorträge, hrsg. von W. Diem und A. Falaturi. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1990, p. 415-425.
- Brinkhaus 2001 Id., Āścaryakarman and Prādurbhāva in the Harivaṃśa. *Journal of Indian Philosophy* 29 (2001) 25-41.
- Brinkhaus 2002 Id., The Division into Parvans and the Bhaviṣyaparvan of the Harivaṃśa. In: *Stages and Transitions. Temporal and Historical Frameworks in Epic and Purāṇic Literature.* Proceedings of the Second Dubrovnik International Conference on the Sanskrit Epics and Purāṇas 1999, ed. Mary Brockington. Zagreb: Croatian Academy of Sciences and Arts, 2002, p. 157-176.
- Brinkhaus bevorstehend Id., The 16,108 Wives of Kṛṣṇa in the Harivaṃśa. In: *Battles, Bards, Brāhmins.* Papers from the Epics Section of the 13th

- World Sanskrit Conference, Edinburgh 2006, ed. John Brockington. Delhi: Motilal Banarsidass, p. 223-232.
- Chattopadhyaya 1974 Siddheswar Chattopadhyaya, *Nāṭakalakṣaṇaratnakośa*. In the Perspective of Ancient Indian Drama and Dramaturgy. Calcutta: Punthi Pustak, 1974.
- Goetz 1951 Hermann Goetz, The Earliest Representations of the Myth Cycle of Kṛṣṇa Govinda. *Journal of the Oriental Institute Baroda* 1 (1951) 51-59.
- Hopkins 1914 E. Washburn Hopkins, Gleanings from the Harivaṃśa. In: *Festschrift für Ernst Windisch*. Leipzig: Harrassowitz, 1914, p. 68-77.
- Kirfel 1927 Willibald Kirfel, *Das Purāṇapañcalakṣaṇa*. Versuch einer Textgeschichte. Bonn: Kurt Schröder Verlag, 1927.
- Krishnamachariar 1974 M. Krishnamachariar, *History of Classical Sanskrit Literature*. Delhi etc.: Motilal Banarsidass, 1974.
- MacGrath 2004 Kevin MacGrath, *The Sanskrit Hero*. Karna in Epic Mahābhārata. [Brill's Indological Library 20]. Leiden etc.: Brill, 2004.
- MW M. Monier Williams, *A Sanskrit – English Dictionary*. Oxford: Clarendon Press, 1899 (repr. Oxford: University Press, 1964).
- Preciado-Solis 1984 Benjamin Preciado-Solis, *The Kṛṣṇa Cycle in the Purāṇas*. Themes and Motifs in a Heroic Saga. Delhi etc.: Motilal Banarsidass, 1984.
- Rocher 1986 Ludo Rocher, *The Purāṇas*. [A History of Indian Literature 2,3]. Wiesbaden: Harrassowitz, 1986.
- Schomer 1999 Karine Schomer, Divali: The Study of a Hindu Festival. *Journal of Vaiṣṇava Studies* 7 (1999) 5-36.
- Schreiner 1990 Peter Schreiner, Purāṇische Stotras im Vergleich. In: XXIV. *Deutscher Orientalistentag 1988 in Köln*. Ausgewählte Vorträge, hrsg. von W. Diem und A. Falaturi. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1990, p. 426-441.
- Shastri 1989 Biswanarayan Shastri, The Naraka Myth. *Journal of the Ganganatha Jha Kendriya Sanskrit Vidyapeetha* 45 (1989) 81-107.
- Shulman 1985 David Dean Shulman, *The King and the Clown in South Indian Myth and Poetry*. Princeton: Princeton University Press, 1985.
- Simson 2011 Georg von Simson, *Mahābhārata. Die große Erzählung von den Bhāratas*. In Auszügen aus dem Sanskrit übersetzt, zusammengefasst und kommentiert. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2011.
- Stapelfeldt 2001 Sylvia Stapelfeldt, *Kāmākhya – Satī – Mahāmāyā*. Konzeptionen der Großen Göttin im Kālikāpurāṇa. [Europäische Hochschulschriften, Reihe 27: Asiatische und afrikanische Studien 84]. Frankfurt a. M. usw.: Peter Lang, 2001.
- Urban 2009 Hugh B. Urban, Assam and the Eastern States. In: *Brill's Encyclopedia of Hinduism*. Vol. 1: *Regions, Pilgrimage, Deities*. Ed. by Knut A. Jacobsen. Leiden: Brill, 2009, p. 13-23.

- Yokochi 2004 Yuko Yokochi, *The Rise of the Warrior Goddess in Ancient India. A Study of the Myth Cycle of Kauṣikī-Vindhyavāsini in the Skandapurāna*. Diss. Groningen: Universiteit Groningen, 2004.

